

pressto

Magazin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover



Pioniergeist

*Langfristig stark durch Innovationen.
Pionierarbeit zahlt sich aus. Diese pressto-Ausgabe zeigt, warum.*

Wiederwahl:
*HVP Jann Bruns
im Interview*

Weiter gefördert:
*Ortstermin
im Popinstitut*

Forschungsprojekt:
*„Elternbriefe Musik“
starten im
Wintersemester*

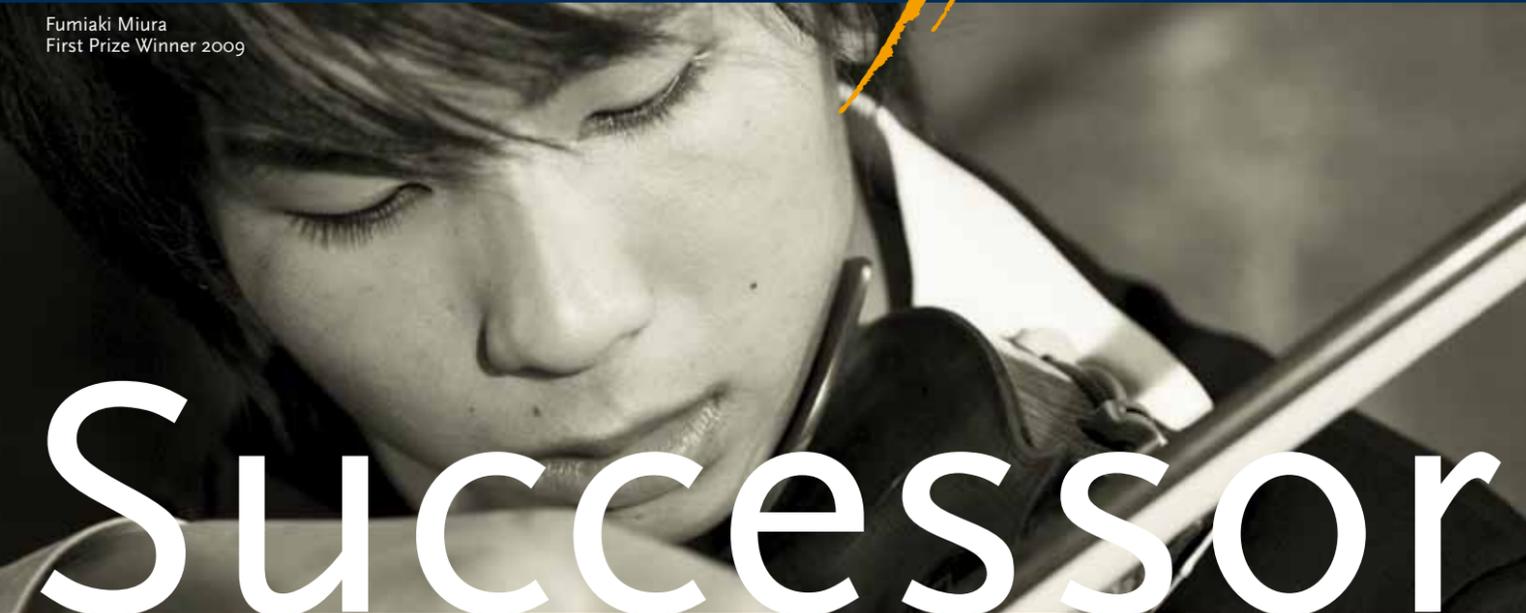
Wettbewerbsfähig:
*IJK hervorragend im
CHE-Ranking*

30.09.–13.10.2012

STIFTUNG
NIEDERSACHSEN

JOSEPH JOACHIM
International Violin
Competition Hannover

Fumiaki Miura
First Prize Winner 2009



Successor Wanted!

Apply until 30.05.2012

www.jjv-hannover.de

EDITORIAL

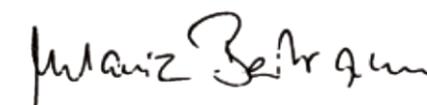
Pioniergeist

Mit einer guten Nachricht endete das Sommersemester für die HMTMH: Unsere neuen Studienpläne haben mehrheitlich überzeugt. Die Akkreditierungsagentur zur Begutachtung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge hat der HMTMH ein gutes Zeugnis ausgestellt. Einer der ersten akkreditierten Studiengänge war vor zehn Jahren das Fach Medienmanagement. Anlass genug, im *pressto* über die Zukunft des ersten Studiengangs seiner Art zu sprechen, dessen Studierende dem IJK wieder einmal hervorragende Noten beim CHE-Ranking 2011 gegeben haben.

Schwerpunkt dieser *pressto*-Ausgabe sind Pionierprojekte. Wenn erstmals die Idee für einen neuen Studiengang, eine wissenschaftliche Arbeit oder für die Installation neuer technischer Errungenschaften verfolgt wird, ist meist unklar, wie es um ihre Zukunft bestellt ist. Für Mut und Ausdauer zur Implementierung erntet der Initiator zunächst Anerkennung – und, wenn das Konzept überzeugt, langfristigen Erfolg. Schöne Beispiele für die bleibende Kraft von Innovation sind das Popinstitut Hannover und der Studiengang Popular Music, an denen die HMTMH über die Förderphase des Bundes, des Landes und der EU hinaus festgehalten hat und die sie mit Sponsorenmitteln stark und wettbewerbsfähig gemacht hat. Ebenso beispielhaft ist das fmg – bereits seit fünf Jahren existiert das Forschungszentrum Musik und Gender an der Hochschule. Und leistet nachhaltig Pionierarbeit. In der Musikpädagogik wird derzeit an einem ganz jungen Projekt gearbeitet: Erstmals sollen „Elternbriefe Musik“ entwickelt werden, die Müttern und Vätern Information, Anleitung und Material zur musischen Förderung ihrer Sprösslinge geben. Und zum ersten Mal werden zum Wintersemester die Deutschlandstipendien an der HMTMH vergeben – hier wird innovatives Denken auch von Firmen und Einrichtungen erwartet, die die Studienstipendien zur Hälfte finanzieren sollen.

Pionierarbeit hat auch Jann Bruns in seiner ersten Amtszeit an der Hochschule oft leisten müssen. Anlässlich seiner Wiederwahl zum Hauptamtlichen Vizepräsidenten erzählt er im *pressto* von bereits beschrittenen Pfaden und neuen Herausforderungen seiner zweiten Amtszeit.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.



Leitung Marketing und Kommunikation

INHALT

Vollbracht – der neue Innenhof
■ Seite 4

Jann Bruns im Interview
■ Seite 6

*Medienmanagement – Vom
Pionierstudiengang in Deutschland*
■ Seite 10

*Das Popinstitut Hannover und
der Studienbereich JRP*
■ Seite 12

Master-Pioniere III
■ Seite 16

*Neues Gesangslabor
in der Plathnerstraße*
■ Seite 20

*Fünf Jahre Forschungszentrum
Musik und Gender*
■ Seite 22

*Verborgene Schätze –
Ausstellung in Wolfenbüttel*
■ Seite 23

*„Elternbriefe Musik“
in Hannover initiiert*
■ Seite 24

10 Fragen an ... Ewa Kupiec
■ Seite 25

*Forschungsprojekt PLAY FAIR –
RESPECT MUSIC vor dem Abschluss*
■ Seite 26

Kurz gemeldet
■ Seite 27

Symposien
■ Seite 32

Der Förderkreis informiert
■ Seite 35

Personalkarussell
■ Seite 38

Vorgemerkt: Gubaidulina-Fest
■ Seite 42

Impressum
■ Seite 43



Vollbracht!
Mit der Eröffnung des neuen Innenhofs sind die Baumaßnahmen im HMTMH-Hauptgebäude am Emmichplatz abgeschlossen. Nach dreijähriger Bauphase in den Semesterferien wurden zuletzt in diesem Sommer das Erdgeschoss, die Mensa sowie der Innenhof saniert.



Jann Bruns Berufliche Stationen und Funktionen

Zwischen 1977 und 1991 war Jann Bruns an der Medizinischen Hochschule Hannover beschäftigt, zuletzt als Gremienreferent des Rektors. 1992 wechselte er ins Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und war dort bis 2004 in unterschiedlichen Funktionen tätig (u. a. als Leiter des Ministerbüros, als Gremienreferent und Leiter des Personalreferates). Seit dem 15. Juni 2004 ist der gebürtige Ostfrieser an der HMTMH tätig.

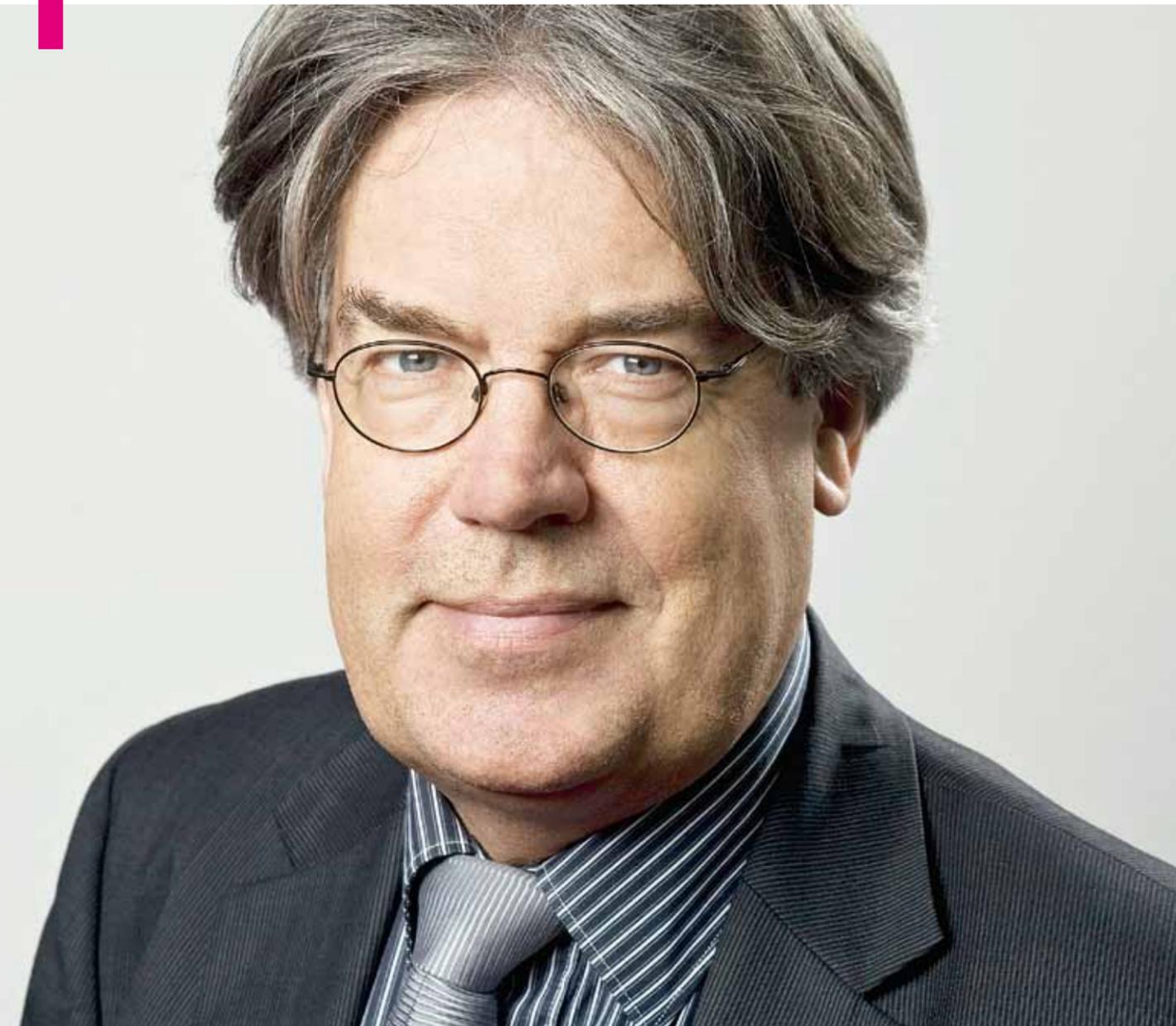
Seit dem 1. Oktober 2008 ist der Hauptamtliche Vizepräsident der HMTMH Sprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der deutschen Musikhochschulen und Mitglied des Vorstandes der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM). Seit 2006 zählt er zum Verwaltungsausschuss und -rat des Studentenwerkes Hannover.

„Diese Hochschule erstarrt nicht in Strukturen.“

Zur Wiederwahl von Jann Bruns als
Hauptamtlicher Vizepräsident

Jann Bruns, Hauptamtlicher Vizepräsident der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, hat zum 1. September 2011 seine zweite Amtszeit angetreten. Auf Vorschlag von Präsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breyermann stimmten Senat und Hochschulrat einer Wiederwahl mit großer Mehrheit zu. Für diesen Fall ermöglicht das neue Niedersächsische Hochschulgesetz eine Ernennung des bisherigen Amtsinhabers für eine weitere Amtszeit ohne Ausschreibung.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen seit 2004 und der neuen Legislaturperiode bis zum 31. August 2019 erlauben sich Rückschau und Ausblick: Jann Bruns im Gespräch mit Silke Reinhard.



Herr Bruns, herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl für das Amt des Hauptamtlichen Vizepräsidenten an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover! Wie bewerten Sie die Ausgangssituationen 2004 und 2011 im Vergleich?

Als ich hier 2004 anfang, hatte die Hochschule nach Einführung der kaufmännischen Buchführung im Jahre 2001 in den drei folgenden Jahren jeweils einen Fehlbetrag erwirtschaftet. Damals haben wir also die erste Aufgabe darin gesehen, entsprechende Finanzstrukturen zu schaffen, was uns glücklicherweise auch innerhalb von nur zwei Jahren gelungen ist. Wir konnten sogar eine gewisse Rücklage auf-

bauen und damit in den Folgejahren verschiedene strukturelle Maßnahmen verwirklichen.

Die zweite Herausforderung war die völlig unzureichende räumliche Unterbringung der Verwaltung. Kolleginnen und Kollegen, die jeden Tag miteinander arbeiten und kommunizieren mussten, hatten ihre Büros in weit auseinanderliegenden Räumen des Haupthauses. Dass wir hier sehr schnell für kürzere Wege gesorgt haben, hat meines Erachtens einen beachtlichen Qualitätssprung gebracht. Übrigens auch bezogen auf die Situation der Übenden, für die damals im Haupthaus mindestens zehn Räume frei geworden sind.

Und drittens kann ich mich noch gut erinnern, dass die Einführung des Fächerübergreifenden Bachelors (FüBa) mit meinem Dienstantritt zusammenfiel und die Organisation – etwa in Bezug auf die Prüfungsverwaltung – eine ziemliche Herausforderung war.

Im Vergleich: Vor welchen Herausforderungen sehen Sie die HMTMH in den nächsten Jahren?

Sicherlich zunächst einmal davor, die Studien- und Prüfungsverwaltung in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen so erfolgreich zu organisieren, wie uns das damals beim FüBa gelungen ist.

Dann denke ich natürlich an das Hauptgebäude, das trotz der schon getätigten Baumaßnahmen immer noch einen großen Erhaltungsaufwand erzeugt. Für eine Fassadensanierung muss Geld akquiriert werden. Und damit verbunden ist das Problem, dass sich – wie wir in den letzten drei Jahren erfahren durften – Baumaßnahmen und der Betrieb einer Musikhochschule eigentlich ausschließen.

Die dritte Herausforderung ist erneut die Reorganisation der Finanzstrukturen. Am 9. Mai 2011 haben Präsidium, Senat, Hochschulrat sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fachgruppen hierzu in einem gemeinsamen Zukunftstag verschiedene Maßnahmen diskutiert. Die ersten wurden bereits umgesetzt und fangen auch schon erkennbar an zu greifen – auch, wenn sich die volle Wirkung frühestens 2013 entfalten wird.

Worauf sind die derzeitigen finanziellen Engpässe zurückzuführen?

Die Hochschule hat vor einigen Jahren einfach zu viele Studierende aufgenommen. Weiterhin ist durch die Umstellung auf Bachelor und Master das Lehrangebot umfangreicher und differenzierter geworden, was gewollt ist, aber natürlich seinen Preis hat. Und drittens sind die Betriebskosten gestiegen – bei einem Flächenzuwachs von nur vier Prozent um satte 71 Prozent.

Hintergrund ist, dass das Land in der Bismarckstraße und in der Hohenzollernstraße Flächen aufgegeben hat, die die Hochschule genutzt hat. Wir

haben daraufhin neue Flächen anmieten müssen, bekommen diese Betriebskosten aber nicht erstattet. Hier wird das Land in meinen Augen bisher seiner Verantwortung gegenüber unserer Hochschule nicht gerecht. Wir haben sogar die Herrichtung der Flächen aus eigenen Mitteln bezahlen müssen. Auch das halte ich für einen bemerkenswerten Vorgang ... Zwischenzeitlich sind wir jedoch in intensiven Gesprächen mit dem zuständigen Ministerium und ich bin verhalten optimistisch, dass wir zu einer zufriedenstellenden Lösung gelangen werden.

Gibt es noch weitere Punkte, die die Kostenstruktur negativ beeinflussen?

Nun, die Hochschule muss heute einen deutlich höheren Aufwand betreiben als früher. Wir sind beispielsweise angehalten, Studiengänge zu akkreditieren oder zu evaluieren. Zusätzliche Mittel vom Land gibt es dafür keine. Deshalb kommt es in einigen Bereichen zu Einschränkungen, überwiegend im Sachmittelbereich. Weiterhin müssen Hochschulen sich im Internet präsentieren und medial sichtbar sein, was mit den vorhandenen Mitteln einfach nicht mehr leistbar ist.

Mit welchen Maßnahmen wollen Sie diesen Engpässen begegnen?

Das strukturelle Defizit beträgt ungefähr 500.000 Euro – insofern haben wir einen ganz klaren Auftrag. In Bezug auf die Erstattung der Bewirtschaftungskosten sind wir (wie gesagt) mit dem Land in Verhandlungen. Um die Investitionskosten zu reduzieren, haben wir eine Haushaltssperre verhängt. Aber man muss ganz ehrlich sagen, dass die Ausgaben nachhaltig gesenkt werden können, wenn es uns gelingt, den Anstieg im Bereich des Lehrangebotes zu bremsen und einen möglichst sozialverträglichen Rückgang auf das Niveau von vor drei Jahren zu erreichen. Dies ist ein schmerzlicher Prozess, den wir durch eine Reduzierung der Studierendenzahlen einleiten. Durch kritische Prüfung konnten wir den Wahlbereich modifizieren und werden in den nächsten Jahren insgesamt rund 100 Semesterwochenstunden in den Studienordnungen streichen.

Die Entscheidungen, wo eingespart wird, erfolgten nach dem Bottom-up-Prinzip: Die Vorschläge, die die Fachgruppen in Zusammenarbeit mit dem Bologna-Beauftragten erarbeitet hatten, gingen zunächst ins Präsidium, dann in die Studienkommission und werden abschließend im Spätherbst dem Senat vorgelegt.

Niedersachsen ist neben Bayern das einzige Bundesland, in dem noch Studiengebühren erhoben werden. Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Einnahmen für die Hochschule? Wo lägen die größten Einschnitte, müsste die HMTMH darauf verzichten?

Egal, ob man für oder gegen Studiengebühren ist, muss man sagen: Studiengebühren haben der Hochschule Möglichkeiten gegeben, die sie ohne die zusätzlichen Einnahmen nicht oder zumindest nicht so schnell gehabt hätte. Ich denke da an ein WLAN-Netz oder an Hochschul-E-Mail-Adressen für Studierende. An eine intensivere Betreuung speziell unserer internationalen Studierenden. Oder auch an die deutlich erweiterten Öffnungszeiten der Bibliothek. Durch Studiengebühren haben wir Flächen wie den Weidendamm oder den Friesenbunker anmieten können. Und es wurden viele Instrumente gekauft und viele zusätzliche Studienangebote im Bereich Meisterkurse geschaffen.

Wenn Studiengebühren wegfallen würden, bedeutete dieses, dass viele Angebote nicht aufrechterhalten werden können. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass wir mit Ausnahme des ersten Jahres die Studiengebühren immer zu 100 Prozent reinvestiert haben. Das Geld fließt also tatsächlich denen zu, die es bezahlen.

Gibt es ein bestimmtes Ziel in Ihrem Ressort, welches Sie in den nächsten acht Jahren für die Hochschule erreicht sehen möchten?

Die Verwaltung erfüllt in erster Linie die Daueraufgabe, eine möglichst gute Dienstleistung für Forschung und Lehre zu erbringen und für mehr Planungssicherheit zu sorgen. Allerdings kann die HMTMH diese Verlässlichkeit aus sich selbst her-

aus kaum erzielen. Dazu brauchen wir das Land als Partner. Quasi als Vorstufe werden wir die kommenden Wochen und Monate nutzen, um einen Struktur- und Entwicklungsplan zu entwerfen.

Weiterhin möchte ich natürlich, dass wir für den demografischen Wandel gut aufgestellt sind und in einigen pädagogischen Studiengängen noch sichtbarer werden. Aber das ist eine Aufgabe des gesamten Präsidiums und nicht allein des Verwaltungschefs.

Was schätzen Sie persönlich an der Arbeit an der HMTMH?

Der Gegenstand der Hochschule an sich ist reizvoll. Egal, ob Theater, Musik oder Medien – zu allen drei Themen habe ich einen starken persönlichen Bezug. Dann ist es natürlich die HMTMH an sich, die ja als Hochschule in ihrem Segment einen sehr guten Ruf hat. Und drittens schätze ich auf jeden Fall das Team, in dem man hier arbeitet, und dass jederzeit die Möglichkeit besteht, mit jedem persönlich sprechen zu können. Die Hochschule erstarrt nicht, wie große Universitäten, in Strukturen, sondern sie lebt von vielen persönlichen Begegnungen. Das ist der Reiz einer kleinen Hochschule. Und insofern hat man natürlich auch einen relativ großen Gestaltungsspielraum.

Und was war Ihr schönstes Erlebnis im Rahmen Ihrer Tätigkeiten?

Ach, da gäbe es sicherlich einige Erlebnisse, die einem in Erinnerung geblieben sind. Aber die Umbenennung der Hochschule war für mich sicherlich das bedeutsamste, weil auch dauerhafteste Ereignis der letzten sieben Jahre. Ich fand und finde nach wie vor, dass dieses ein sehr wichtiger Schritt für das Haus war. Und ich habe es übrigens auch als sehr wohlthuend empfunden, wie das Thema in der Hochschule diskutiert wurde. Das war frei von persönlichen Interessen und geschah in aller Sachlichkeit. Diese Diskussionskultur ist in anderen Hochschulen nicht immer selbstverständlich.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



Erfolg bei CHE-Rankings

Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) für die Fächer Kommunikationswissenschaft/Journalismus, das am 3. Mai 2011 veröffentlicht wurde, schnitt der Bachelorstudiengang Medienmanagement des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der HMTMH erneut hervorragend ab. Er gehörte zu den drei am besten bewerteten universitären Studienangeboten des Fachs in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz.
<http://ranking.zeit.de/che2011/de/>

Durch Leistung überzeugen

Der Studiengang Medienmanagement gestern, heute und morgen

VON CHRISTOPHER BLAKE

Als vor 21 Jahren der erste Medienmanagement-Studiengang Deutschlands am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) gegründet wurde, war nicht absehbar, welch rasante Entwicklung das neue Studienfach durchlaufen würde. Offensichtlich stimmte das Angebot, welches einen grundständigen Diplomstudiengang wie auch einen Ergänzungsstudiengang beinhaltet, mit den Interessen vieler Schul- und Hochschulabsolventen überein: Bis zu 300 Bewerbungen trafen für die 20 jährlich angebotenen Studienplätze im IJK ein. Als Folge dieses großen „Runs“ wurden seither deutschlandweit immer

»Der Wettbewerb um die talentiertesten Köpfe ist intensiver geworden.«

neue Studienangebote ins Leben gerufen, um der steigenden Nachfrage zu entsprechen. Wer heute in Datenbanken wie z. B. „mediestudienführer.de“ nach dem Stichwort Medienmanagement sucht, bekommt über 80 Treffer ausgewiesen.

Die positive Entwicklung der noch jungen Studienrichtung in der deutschen akademischen Landschaft ist erfreulich, stellt aber auch eine Herausforderung für das IJK dar. Im Wettbewerb um die engagiertesten

und talentiertesten Köpfe muss sich das Institut heute in einem deutlich wettbewerbsintensiveren Umfeld behaupten. Um bei der Vielfalt von Angeboten, die das Label „Medienmanagement“ tragen, sichtbar zu bleiben, müssen Studienangebote potenzielle Bewerberinnen und Bewerber mit ihrem Leistungsversprechen überzeugen. Das gilt für die spezifische Komposition der Inhalte eines Studiengangs sowie für deren Qualität.

Bei der inhaltlichen Ausrichtung des Studiengangs stehen am IJK strukturelle und theoretische Grundlagen von Massenkommunikation sowie methodische Zugänge zu deren empirischer Erforschung im Vordergrund. Die konkreten Themen, mit denen sich IJK-Studierende beschäftigen, sind vielfältig und passen sich der dynamischen Entwicklung der Massenmedien an. Die grundlegenden Forschungsbereiche betreffen dabei immer die folgenden zentralen Fragen des Fachs: Welche Inhalte werden von Massenmedien verbreitet und welche Intentionen werden damit verfolgt? Von wem und mit welcher Absicht werden diese Inhalte genutzt? Was erleben Rezipientinnen und Rezipienten bei der Nutzung und wie werden sie durch die Medieninhalte beeinflusst? Beim konkreten Untersuchungsgegenstand, auf den sich diese Fragestellungen beziehen, kann es sich sowohl um seriöse politische Nachrichten, seichte Daily Soaps, Musik oder neue Social-Media-Angebote wie facebook, twitter etc. handeln.

Diese kommunikationswissenschaftlichen Bestand-

teile des Studiums werden durch eine fundierte Ausbildung im Bereich der ökonomischen und rechtlichen Grundlagen von Massenmedien sowie durch eine Managementausbildung vervollständigt. Dabei ist es ein zentrales Anliegen des IJK, dass von Anfang an auch die Gelegenheit geboten wird, erlerntes Wissen praktisch um- und einzusetzen. Projektseminare in Kooperation mit namhaften Unternehmen und Institutionen ermöglichen es den Studierenden deshalb, erworbene Kompetenzen an den Herausforderungen der Berufswelt zu erproben.

Die Ergebnisse des renommierten CHE-Rankings belegen die hohe Qualität der Inhalte: Von allen Studiengängen im Bereich Kommunikationswissenschaft/Journalistik, zu dem auch Medienmanagement-Studiengänge gezählt werden, ist es bisher nur dem IJK gelungen, sich in allen bisherigen CHE-Evaluationen (von 2005-2011) in der Gruppe der drei am besten bewerteten Angebote zu platzieren. Gemäß der IJK-Grundsätze Exzellenz, Praxisrelevanz und Fürsorglichkeit wurden hier nicht nur Qualität und Berufsbezug des Studienangebotes, sondern auch die Betreuung durch die Lehrenden besonders positiv herausgestellt.

Der traditionsreichste Medienmanagement-Studiengang Deutschlands kann also mit einem unverändert überzeugenden Leistungsversprechen aufwarten. Dazu gehört auch, dass der 2001 auf das Bachelor-/Master-System umgestellte Studiengang sehr gute Berufsperspektiven erschließt: Mehr als zwei Drittel der Studierenden erhalten die Zusage zu ihrer ersten festen Arbeitsstelle noch während des Studiums. Der

Studiengang qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen für die Arbeit als verantwortungsvolle Fach- und Führungskräfte in klassischen Medienunternehmen wie Verlagen, Sendern oder Kommunikationsagenturen ebenso wie für eine Vielzahl anderer Bereiche: Ehemalige Medienmanagement-Studierende sind vor allem im Consulting, in der Markt- und Medienforschung, im Marketing, Projektmanagement sowie in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Auch auf eine Promotion samt anschließender akademischer Laufbahn bereitet das Medienmanagement-Studium vor.

Die Ausbildung für Medienberufe ist heute ohne Internationalität nicht denkbar. Während bereits ein großer Teil der Studierenden über Erasmus ein Semester im europäischen Ausland studiert, sollen in Zukunft auch regelmäßig herausragende ausländische Forscherinnen und Forscher in den Lehrbetrieb am IJK eingebunden werden. Bereits im kommenden Sommersemester werden Prof.

Dr. Ann Hollifield und Prof. Dr. Lee Becker (beide: University of Georgia) Lehrveranstaltungen im Rahmen eines Gastbesuches am IJK geben. Die Auswahl der Gastprofessorinnen und -professoren erfolgt immer in Abstimmung mit der Studierendenschaft. Es sollen gezielt Dozentinnen und Dozenten eingeladen werden, die das Profil der Ausbildung am IJK durch zusätzliche fachliche Schwerpunkte ergänzen. Diese Impulse sollen dazu beitragen, dass das Studium von unseren Studierenden weiterhin als fachlich exzellent, vielfältig, aktuell und nicht zuletzt auch als spannend erlebt wird.

Dr. Ann Hollifield und Prof. Dr. Lee Becker (beide: University of Georgia) Lehrveranstaltungen im Rahmen eines Gastbesuches am IJK geben. Die Auswahl der Gastprofessorinnen und -professoren erfolgt immer in Abstimmung mit der Studierendenschaft. Es sollen gezielt Dozentinnen und Dozenten eingeladen werden, die das Profil der Ausbildung am IJK durch zusätzliche fachliche Schwerpunkte ergänzen. Diese Impulse sollen dazu beitragen, dass das Studium von unseren Studierenden weiterhin als fachlich exzellent, vielfältig, aktuell und nicht zuletzt auch als spannend erlebt wird.

MEDIENMANAGEMENT-STUDIUM
 Informationen, Bewerbungshinweise und -fristen zum Medienmanagement-Studium am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung an der HMTMH findet man online unter www.ijk.hmtm-hannover.de

„Was wir hier machen, ist Kunst.“

Sennheiser electronic verlängert Engagement für das Popinstitut Hannover bis 2016.

VON SILKE REINHARD

Mit dem „Sennheiser Studio 1“ im Popinstitut Hannover verfügt die HMTMH über eines der modernsten Tonstudios einer europäischen Musikhochschule. Zur Freude aller Verantwortlichen und Studierenden hat der Name noch lange Bestand: Zum 1. Oktober 2011 verlängerten die Sennheiser electronic GmbH & Co. KG und ihre Tochterfirmen ihr finanzielles Engagement für den Studienbereich JazzRockPop um weitere fünf Jahre. Eine Ortsbesichtigung am hannoverschen Weidendam.

Jetzt noch ein schneller Kaffee, gleich kommt die Band. Christopher Peyerl und Kevin Podehl stehen bereit, ihren Platz am Mischpult einzunehmen und aus dem Regieraum den letzten Aufnahmezug einzuläuten.

Christopher Peyerl und Kevin Podehl studieren Popular Music. Seit dem Wintersemester 2008/2009, als sie sich für den ersten Jahrgang des damals neuen Bachelorangebots der HMTMH einschrieben, haben sie viele Stunden im Sennheiser Studio 1 verbracht. Musikproduktion und Studiotechnik nehmen im Curriculum breiten Raum ein und jeder vertieft diese

Gebiete auf seine Weise. „Die einen machen Aufnahmen von ihrer eigenen Band, die anderen beginnen sich fürs Produzieren zu interessieren“, erzählt Studiengangssprecher Kristof Hinz. Die Eintrittskarte zum selbstständigen Arbeiten ist der „Studioführerschein“: „Das Mischpult ist wie ein Instrument. Neben sehr viel Übung braucht es auch das gewisse Grundverständnis.“

Denn das Equipment ist hochmodern. Sennheiser als Förderpartner stellt Mikrofone und Kopfhörer her, Neumann als Tochterfirma ebenfalls Mikrofone und Studiomonitore. „Die technische Ausstattung, die man hier sieht, ist Sennheiser zu verdanken“, betont Kristof Hinz und lässt seine Hand durch den Aufnahmebereich schweifen. Die nun zugesagte jährliche Förderung in Höhe von 50.000 Euro bis 2016 hilft, den Unterhalt und den Betrieb des Studios zu unterstützen und die technische Ausstattung noch auszubauen.

Der Bachelorstudiengang Popular Music, so der studierte Schlagzeuger, sei ein Musikstudium mit großen Inhalten, unter anderem im Bereich



Popinstitut Hannover: Karriere eines Weiterbildungsangebots

2006 beschloss die HMTMH, Popular Music über die Förderphase des Bundes, des Landes und der EU hinaus zu fördern und zum 1. Juli, zunächst im Sinne eines Weiterbildungsangebotes, unter dem Dach des Studienbereichs JazzRockPop zu etablieren. Aus diesen Mitteln konnte später – unter dem Signet „Hochschulpakt 2020“ – auch für die Startphase des Studiengangs Popular Music eine Finanzierungsbasis geschaffen werden. Weitere Voraussetzungen dafür schuf die Firma Sennheiser: Mithilfe des Tontechnik-Spezialisten konnte die HMTMH zum Wintersemester 2006/2007 die ehemaligen Peppermint-Park-Studios am Weidendammsanieren und an derselben Stelle das Popinstitut neu eröffnen.

Bis dato hatte der Name „Popinstitut“ für ein klassisches Weiterbildungsangebot der HMTMH gestanden – eine Art Summer School, die in den Semesterferien ihr mobiles Tonstudio im Haupthaus am Emmichplatz aufschlug und sich mit musikalisch-technischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen an das zeitgemäße populäre Musikschaffen beschäftigte. Das viel beachtete Workshop- und Seminarangebot wurde vor dem Hintergrund der Institutionalisierung des Bachelorstudiengangs Popular Music aus personellen und räumlichen Erwägungen reduziert. Dennoch: Allein in den vergangenen Jahren waren Fabio Trentini, Thorsten Wingenfelder, Jens Krause, Henning Rümenapp, Jens Eckhoff u. v. m. als Dozentinnen und Dozenten an der HMTMH zu Gast.

Prof. Dr. Jörg Sennheiser, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sennheiser electronic GmbH & Co. KG und der Hochschule als aufmerksamer, wohlwöhlender und nachhaltiger Förderer verbunden, wurde 2009 zum Ehrensator der HMTMH ernannt.

Musikproduktion: „An freien Schulen liegt der Fokus bei Musikproduktion stark auf der Technik. Aber was wir hier machen, ist Kunst. Es kann Vorteile haben, wenn beide Seiten dieselbe Sprache sprechen und der Künstler der Aufnahmeleitung nicht erklären muss, was er mit den Begriffen Tonika und Dominante meint.“ Die musikpraktische Ausbildung in einem Haupt- und Nebenfach, die Schulung in Komposition/Arrangement/Songwriting, breite Kenntnisse in Musikwissenschaft, Medienmanagement und Journalistik – auch das ist der Bachelorstudiengang Popular Music.

»Nur so entlassen wir eines Tages
Künstlerinnen und Künstler,
die etwas zu sagen haben.«

Weil die Berufsrealität ausgewiesene Mehrfach-Spezialisten verlangt, die Hochschule also darauf vorbereiten muss, möglicherweise einmal parallel auf der Bühne, in Produktion, Komposition und Journalismus zu arbeiten, vermeidet die HMTMH ganz bewusst eine Überfrachtung des Curriculums. „Nur so haben unsere Studierenden Zeit, sich in den acht Semestern unter dem schützenden Dach der HMTMH in alle Richtungen zu erproben“, betont Kristof Hinz. „Und nur so entlassen wir eines Tages keine akademisierten Musikerinnen und Musiker, sondern Künstlerinnen und Künstler, die etwas zu sagen haben.“

Reger Austausch zwischen der Firma Sennheiser und der Hochschule besteht auch im Bereich Aufnahmetechnik. Wenn das Tontechnik-Unternehmen aus der Wedemark den Prototyp seines Mikrofons durch eine Band aus Popular-Music-Studierenden testen lässt, dann profitieren beide Seiten. „Besonders interessant wird es auch, wenn Sennheiser-Tonmeister Gregor Zielinsky hier bei uns im Tonstudio zum Beispiel eine Surround-Aufnahme mischt. So nah am Produktionsprozess eines Profis zu sein, ist für Studierende etwas ganz Besonderes.“

Der Bachelorstudiengang Popular Music ist in ein optimales Umfeld eingebettet: Die Studierenden bewegen sich zwischen dem Popinstitut am Weidendammsanieren und dem Popinstitut am Untergeschoss

des Hauptgebäudes Emmichplatz, den Räumen des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung und dem durch den Studienbereich initiierten MediaLab. An zwölf hochmodernen Arbeitsstationen mit aller notwendigen Musik- und Textsoftware finden hier u.a. Songwriting-Seminare oder auch

Lehrerfortbildungen für externe Interessentinnen und Interessenten statt. Wer einmal seine Schul-combo aufnehmen möchte, lernt hier das nötige technische Know-how. Überdies kann jeder Popular Music-Studierende den Raum täglich zwei Stunden lang unter Anleitung eines Tutors nutzen.

twenty5
A quarter is just one of four



25 Jahre JazzRockPop an der HMTMH

Mit einem Festakt, einem Symposium, einem offenen JazzRockPop-Tag und vielen Konzerten feiert der Studienbereich JazzRockPop zwischen dem 4. und 6. November 2011 sein 25-jähriges Bestehen.

»1985/86 betrat die HMTMH Neuland durch die Einführung eines Diplom-Studiengangs für das Doppelfachgebiet Jazz und Rock-Pop. Nach 25 Jahren der Entwicklung zu nunmehr drei verschiedenen Bachelorstudiengängen mit diesen Schwerpunkten ist es an der Zeit, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen und zu fragen: Jazz, Rock, Pop – Quo vadis? Versucht Hochschulausbildung Fließbandproduktion von Kreativität? Passen Jazz Rock und Pop überhaupt zusammen? Welche Chancen gibt es, sich gegenüber den Amerikanern zu emanzipieren? Welche noch nicht genutzten Vernetzungsformen zu anderen Fachgebieten an Musikhochschulen sind möglich und wünschenswert? Diese und andere Fragen diskutieren namhafte Experten am 5. und 6. November 2011 beim Symposium „Jazzeducation – quo vadis?“ sowohl miteinander als auch mit dem hoffentlich zahlreich erscheinenden Publikum.«

Prof. Dr. Herbert Hellhund, von 1986–2011 Studiengangssprecher JazzRockPop an der HMTMH

■ **Freitag, 4. November 2011**
Konzerte im Jazzclub Hannover

■ **Samstag, 5. November 2011**
13 Uhr | Hörsaal 202 | Eintritt frei
Jazzeducation – quo vadis?
Symposium: Beiträge und Podiumsdiskussion
1. Tag: Bestandsaufnahme
Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Fachdozenten, Musikwissenschaft, Medienvertreter

17 Uhr | Richard Jakoby Saal | Eintritt frei
Festakt
Feierstunde zum Jubiläum
Grüßworte und Musik
20 Uhr | Richard Jakoby Saal | Eintritt: 5 Euro
Joining the genes!
Jubiläumskonzert der Studiengänge Jazz/Rock/Pop
Philharmonic Volkswagen Orchestra & Studiobigband der HMTMH
Kompositionen von Studierenden und Dozenten

■ **Sonntag, 6. November 2011**
13 Uhr | Hörsaal 202 | Eintritt frei
Jazzeducation – quo vadis?
Symposium: Beiträge und Podiumsdiskussion
2. Tag: Schnittmengen
Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Fachdozenten, Musikwissenschaft, Medienvertreter

15 Uhr | HMTMH, Räume im Erdgeschoss | öffentlich
Join in!
Offener JazzRockPop-Tag zum Mitmachen und Studieninformation
Bandworkshops, Big Band-Leitung, Gospel-Workshop, Songwriting-Workshop: Hit in einer Stunde
19 Uhr | Richard Jakoby Saal | Eintritt: 5 Euro
Join together!
Bandkonzert von Ehemaligen und Studierenden, u. a. Lutz Krajenski, Rolf Zielke und Valeria

Master-Pioniere III

Vor genau einem Jahr, zum Wintersemester 2010/2011, starteten an der HMTMH die Masterstudiengänge „Tasteninstrumente“ und „Gesang/Oper“. Studierende der ersten Stunde ziehen ganz persönlich Zwischenbilanz.

VON SILKE REINHARD

Das eine Ohr konzentriert sich auf mein eigenes Spiel, das andere auf den Vortrag meines Partners. Wenn wir im Einklang atmen, geht unsere jeweilige Energie auf den anderen über und wird zu einer großen Kraft, die das Publikum ergreift.“ **Esther Lee**, 1985 in Los Angeles geboren und in Südkorea aufgewachsen, studiert an der HMTMH im Masterstudiengang Tasteninstrumente mit Hauptfach Klavierduo. Der Moment, in dem 176 Tasten und 456 Saiten eins werden, sei aufregend und berührend zugleich. „Unsere Lehrer Aglika Genova und Liuben Dimitrov haben uns eine neue Welt aufgezeigt.“

Ursprünglich waren Esther Lee und ihr Duopartner **Sung Chang** „Einzelkämpfer“. Der Absolvent der Korea National University of Art hatte seit 2007 bei dem zwischenzeitlich verstorbenen Prof. Vladimir Krainev studiert. Die heute 26-jährige Esther Lee war 2005 Prof. Matti Raekallio nach Hannover gefolgt. „Zusammgefunden haben wir im April 2010 durch Esthers Kammermusikprüfung“, erklärt Sung Chang. „Danach stand fest: Wir studieren im neuen Masterstudiengang.“

Seither stehen für die beiden neben dem Hauptfachunterricht unterschiedlichste praxisorientierte Ergänzungen auf dem Lehrplan: „Kammermusik gehört dazu, ebenso Unterricht auf historischen Tasteninstrumenten, der Ausbau unserer pädagogischen

und kommunikativen Fähigkeiten sowie Management und Marketing“, berichtet Esther Lee. „Ziel des Studiums ist es, uns als umfassend ausgebildete Persönlichkeiten in die Konzertwelt zu entlassen. Wir sollen den Anforderungen des Musiklebens nicht nur gewachsen sein, sondern dieses auch kreativ gestalten können.“

Aglika Genova und Liuben Dimitrov bezeichnen die beiden als „Lehrer, Eltern und Freunde“. So konzentriert, so intensiv der Unterricht sei, so entspannt gestalte sich die gemeinsame Zeit danach. Esther Lee: „Sie lehren uns ein Spiel im Sinne des Komponisten, seiner Visionen, des Originaltextes und der Gefühle, die er vermitteln wollte. Danach unterstützen sie uns, unser eigenes emotionales Bild von diesem Werk zu kreieren.“ „Der Respekt gegenüber dem Partner spielt auch eine grundlegende Rolle“, ergänzt Sung Chang. „Genauso wie die völlige physische Freiheit beim Spiel. Aglika und Liuben akzeptieren nur Musik, die lebt und zum Publikum spricht.“ Nach dem Unterricht fände man sich häufig auf Kaffee und Sandwich in einem Bistro ein, plaudere über das Musikersdasein oder über private Dinge.

Das Klavierduo Genova & Dimitrov war es auch, das Esther Lee und Sung Chang zu ihrem Debütkonzert in Göttingen verhalf. Im Oktober 2010 präsentierten die beiden in der Alten Fechthalle Carl Orffs „Carmina Burana“ in der Version für zwei Klaviere. Es folgten Auftritte bei der Konzertreihe „Junge Musikelite“ (Auetal) und bei „Klassik für Nachtschwär-



mer“ (Göttingen). Im April 2011 dann der 1. Preis und der Spezial-Schubert-Preis beim Internationalen Schubert-Pianoduo-Wettbewerb in der Tschechischen Republik. Bereits zweimal traten die Studierenden mit großem Erfolg im Klavierduo-Forum der HMTMH „Klavier im Doppelpack“ auf. Schon jetzt reichen ihre Konzertverpflichtungen bis ins Frühjahr 2013 hinein.

Der Lehrkörper von weltweitem Ruf war es, der Esther Lee und Sung Chang an die HMTMH gelockt hat. Erst danach realisierten beide, dass die Hochschule in einer jahrzehntelangen Tradition exzellenter Klavierausbildung steht. „Wir sind sehr dankbar, hergekommen zu sein. Die Studierenden sind erstklassig. Hannover ist weder laut noch überfüllt und hat eine charmante Atmosphäre.“ In den verbleibenden zwei Semestern möchte das junge Klavierduo vor allem sein Repertoire erweitern und sein Klavierduo-Spiel perfektionieren. Für die Zeit nach ihrem Studium haben sie sich fest versprochen, auch in Ländern aufzutreten, in denen schwierige Lebensbedingungen herrschen, kündigt Esther Lee an: „Unsere Begeisterung für das Klavierduo und unsere Musik sollen auch den Alltag von Menschen aufhellen, denen es nicht so gut geht.“

Masterstudiengang Tasteninstrumente

Hauptfächer: Klavierduo, Klavier, Cembalo, Hammerflügel, Orgel

Regelstudienzeit: 4 Semester

Abschluss: Master of Music

Nächste Bewerbungsphase: 01.02. - 15.04.2012

In der Aufnahmeprüfung wird von den jungen Musikerinnen und Musikern ein hervorragend vorbereitetes Programm erwartet sowie bereits starke Ausprägungen einer künstlerischen und pädagogischen Persönlichkeit, die den hohen Anforderungen im Berufsfeld einer Musikerin/eines Musikers gerecht werden können.

Masterstudiengang Gesang/Oper

Regelstudienzeit: 4 Semester

Abschluss: Master of Music

Nächste Bewerbungsphase: 1.02. - 15.04.2012

Der stark praxisorientierte Masterstudiengang Gesang/Oper bereitet die Studierenden zielgerichtet auf den Beruf der Opernsängerin/des Opernsängers vor. Voraussetzung für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung ist ein abgeschlossenes grundständiges Studium im Fach Operngesang oder ein vergleichbarer Abschluss mit Hauptfach Gesang.

Wenn Studierende des Fachbereichs Gesang und Oper Ende Oktober Mozarts „Così fan tutte“ aufführen, wird **Stella Motina** auf der Bühne des Richard Jakoby Saals in die Rolle der „Despina“ schlüpfen. Jetzt, Anfang September, laufen für die 26-Jährige noch die Proben am Theater für Niedersachsen in Hildesheim. Am 8. Oktober hat hier Giacomo Puccinis „La Bohème“ Premiere: Stella Motina gibt die zweite Besetzung der „Musette“.

„Der Masterstudiengang Gesang/Oper an der HMTMH ist grundverschieden von dem, was ich an der Gnesin Musikakademie in Russland kennengelernt habe“, stellt die gebürtige Ukrainerin fest. „Es ist ein sehr, sehr gutes Studiensystem! Wir arbeiten hier hoch professionell und sehr intensiv. Beinahe so, als hätten wir tatsächlich bereits ein Engagement an einem Theater.“ Gantägige Proben, hohe Ansprüche an Kostüm und Maske – die eigenen Produktionen der HMTMH orientieren sich bis ins Detail an der Berufsrealität. Dazu kommen die Kooperationen mit der Staatsoper Hannover und dem TfN Hildesheim.

Anfangs sei es nicht leicht gewesen, bekennt Stella Motina. Die Umstellung auf ein neues Land, eine neue Mentalität, vor allem auch auf die deutsche Gesangsschule waren hart für sie. „Mein Lehrer, Professor Peter-Anton Ling, hat mir gesagt, dass nichts Falsches daran ist, wie ich singe. Stattdessen hat er mich gelehrt, die russische und die deutsche Gesangsschule zu kombinieren.“ Heute sei er fast so etwas wie ein Vater für sie. „Er ist wunderbar! Er lehrt mich, wie ich mich in der Opernwelt am besten positionieren kann. Wie muss ich mich für das Publikum geben? Welche Agentur kann ich anrufen und was muss ich vorbereiten? Ja, wir sprechen bei Weitem nicht nur über das Singen.“

Professoralen Einzelunterricht genießt die Sopranistin auch in den künstlerischen Hauptfächern „Szenischer Unterricht“ und „Partienstudium“. Hier geht es darum, ihre gesanglichen und gestischen Ausdrucksformen zu erweitern sowie Opernarien des Standardrepertoires eigenständig zu interpretieren. „Ohne die Beherrschung der Originalsprachen geht nichts“, erzählt Stella Motina, die ein Jahr ihrer Studien in Sulmona, nahe Rom, verbracht hat. Auf dem Lehrplan der Masterstudierenden stehen Sprecher-



ziehung Deutsch, weitere Sprachen wie Französisch und Russisch, dazu das Fach „Italienisch der Oper“. Mit korrekter Aussprache allein ist es bei Letzterem nicht getan: „Das Publikum merkt ganz genau, ob ich auch verstehe, was ich gerade singe. Deshalb trainieren wir, die Texte wenig bekannter italienischer Arien ins Deutsche zu übersetzen.“

Studienanteile in Lied, Oratorium sowie in Alter und Neuer Musik bereichern die künstlerische Entwicklung. Dazu gesellen sich Fächer wie Bewegung und Bühnentanz. Stella Motina: „Mein Ziel ist es, Tanz, Choreografie und Gesang souverän zu koordinieren. Auf der Bühne darf schließlich nichts nach Anstrengung aussehen.“ Abgerundet wird ihre Ausbildung durch Veranstaltungen zu Podiumstraining und Selbstvermarktung sowie durch die wissenschaftliche Vertiefung. Ihre Hausarbeit, deren Bewertung direkt in die Abschlussnote einfließt, wird sie über eine ihrer Lieblingsrollen schreiben – die Figur der „Despina“.

Nach zwei Semestern fühlt Stella Motina, dass sie angekommen ist – in Deutschland, an der HMTMH, im Masterstudiengang Gesang/Oper. „Ich spüre Selbstvertrauen, fühle mich frei, wenn ich auf der Bühne stehe, und weiß, dass ich meinen Weg als Sopranistin erfolgreich gehen kann. Dieses Selbstvertrauen haben mir meine Lehrerinnen und Lehrer gegeben. Sie sagen zu mir: Du schaffst das. Und heute fühle ich so viel Optimismus in mir, dass ich ihnen das auch glauben kann.“



Wann ist ein Geldinstitut gut für die Region Hannover?

Wenn es auch kulturelle Spielräume schafft.



Wir investieren in Kunst und Kultur. Mit Freude und Stolz fördern wir zukunftsweisende Projekte motivierter Initiatoren. Was uns dabei wichtig ist: Zugänge zu schaffen zu den unterschiedlichsten Kunst- und Kulturformen. Wir eröffnen Chancen und geben Impulse. Infos und Förderanträge unter www.sparkasse-hannover.de/engagement

Christiane Winter, Festivalleiterin TANZtheater INTERNATIONAL



Wer im Studienbereich Gesang/Oper eingeschrieben ist, beschäftigt sich auf vielfältige Art mit seiner Stimme. Neben dem Gesangslabor bietet beispielsweise der Theorieunterricht Informationen, die für die Arbeit an der Stimme nutzen.

müssen selbst Unterricht geben. Diese Stunden finden mehrheitlich hier im Gesangslabor statt.“

In der methodischen Betreuung der Studierenden engagiert sich die Gesangsprofessorin Marina Sandel. Florian Lohmann, eingeschrieben für den Masterstudiengang „Gesang in freiberuflicher Tätigkeit“, ist Ansprechpartner für das Gesangslabor und organisiert die Raumbelagung. Zur Ausstattung gehören Flügel, Wandspiegel sowie verschiedene Hilfsmittel zur Vermittlung von Stimmphysiologie und Gesangstechnik, darunter Kehlkopf-Modelle und Thera-Bänder. „Lockereres Wippen auf dem Pezziball hilft, die tiefe Lage der menschlichen Stimme zu wecken“, erklärt der 27-Jährige.

»Immer häufiger bereichert die computergestützte Stimmanalyse den klassischen Gesangsunterricht.«

Immer häufiger bereichert die computergestützte Stimmanalyse den klassischen Gesangsunterricht. „Und mit einem Baustellenkopfhörer auf den Ohren kann man die eigene Stimme nicht mehr hören, aber umso besser fühlen.“ An einer Wand steht das Regal mit Literatur zur Stimmphysiologie und einigen gesangspädagogischen Lehrwerken. „Das ist unsere Präsenzbibliothek, die dank vieler Spenden immer größer wird.“

Auf der 4. Europäischen Gesangspädagogischen Woche, im Februar 2011 von der „european voice teachers association“ im slowenischen Ljubljana veranstaltet, haben Florian Lohmann und sein Kommilitone Daniel Schäfer über die Leistungsfähigkeit neuer Medien im Gesangsunterricht referiert und mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa diskutiert. „Das Interesse für dieses Thema ist definitiv vorhanden“, resümiert er. „Das hat uns auch der gute Zuspruch bei der Eröffnung des Gesangslabors gezeigt.“ Inzwischen hätten auch die Verantwortlichen des Masterstudiengangs Kinder- und Jugendchorleitung Interesse bekundet, den Raum zu nutzen, um eine fundierte Analyse von Stimmstörungen bei Kindern vornehmen zu können.

* Energiemaxima auf bestimmten Obertonfrequenzen

Stimmen sichtbar machen

Neues Gesangslabor für Stimmforschung und gesangspädagogische Praxis

VON SILKE REINHARD

Auf Initiative von Studierenden ist im Gebäude Plathnerstraße 35 ein Gesangslabor für die HMTMH eingerichtet worden. In Raum 1.001 können Studierende ihre gesangspädagogische Praxis absolvieren sowie erste Schritte in Richtung Stimmforschung unternehmen.

„Und jetzt bitte einmal hintereinander alle Vokale auf einer Tonhöhe.“ Florian Lohmann hat ein Mikrofon an seinen Laptop angeschlossen und reicht dieses seiner Schülerin Marie. Deren tiefe Stimme versetzt die Kurve auf dem Bildschirm in wildes Zucken. Erst auf einen Tastendruck hin erstarrt das Bild. „Mit dem Computerprogramm VoceVista können wir Töne in Echtzeit abbilden, und zwar aufgeschlüsselt in Grund-

und Obertöne“, erklärt Florian Lohmann. „Bei Marie sieht man, dass die Vokale o und u schwächer ausgeprägte Formanten* haben. Hier können wir noch an der Tragfähigkeit ihrer Stimme arbeiten.“

Immer häufiger bereichert die computergestützte Stimmanalyse den klassischen Gesangsunterricht. VoceVista und weitere Programme dienen der Visualisierung und Bewusstmachung. Sie geben insbesondere den Schülerinnen und Schülern ein unmittelbar einsehbares Feedback und sind nach Meinung von Florian Lohmann ein gutes Instrument, um Trainingsabläufe zu entwickeln oder die Effizienz von Übungen zu beurteilen: „Alle, die an der HMTMH ‚Musikerziehung‘ oder ‚Gesang‘ im Master studieren,

Das fmg feiert Geburtstag

Tag der offenen Tür am 11. November 2011

VON NINA NOESKE

Zwar ist man im Alter von fünf Jahren noch lange nicht erwachsen, doch das Forschungszentrum Musik und Gender (fmg) konnte in dieser Zeit bereits ein ausgeprägtes Profil entwickeln. Seit der feierlichen Eröffnung des fmg 2006 hat sich viel getan: Unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman – und unter Beteiligung zahlreicher tatkräftiger Mitarbeiterinnen – ist das „Zentrum“ im obersten

Stockwerk der Seelhorststraße 3 zu einem international anerkannten Treffpunkt von Forscherinnen und Forschern, Studierenden, Musiker/-innen und Musikinteressierten geworden. Nicht nur die umfangreiche Bibliothek, sondern auch das Archiv mit seltenen Notendruckten, Briefen und Autografen von Komponistinnen, Sängerinnen und Instrumentalistinnen laden dazu ein, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Dass die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und musikalischer Praxis zu aufregenden Ergebnissen (und Erlebnissen) führen kann, bewiesen zahlreiche Konzerte, die das von der Mariann-Steegmann-Stiftung geförderte fmg zusammen mit Studierenden und Lehrenden der HMTMH bislang veranstaltete – entweder im Rahmen von Ringvorlesungen, als Gesprächskonzert oder von Kongressen: Zuletzt bot das Arbeitsgespräch über norwegische Komponistinnen (Januar 2011) Gelegenheit, theoretisch Erarbeitetes am klingenden Beispiel „live“ nachzuvollziehen.

Einblicke in ihre kompositorischen Werkstätten erlaubten u.a. Adriana Hölszky, Violeta Dinescu, Iris Szeghy, Barbara Heller, die vom fmg seit 2007 als Gesprächspartnerinnen und Leiterinnen kammermusikalischer Workshops gewonnen wurden. Unter



Federführung des fmg sind zudem bereits zahlreiche Publikationen entstanden, u.a. das „Jahrbuch Musik und Gender“. Mit dem jüngst erschienenen Buch zur „Rezeptions- und Berufsgeschichte von Geigerinnen“ ist außerdem der erste Band einer neuen Publikationsreihe erschienen.

Das fmg ist gut vernetzt: Ein überregionales DoktorandInnenkolloquium für die PromotionsstipendiatInnen des fmg ermöglicht den intensiven Dialog über aktuelle Fragen und Forschungsergebnisse musikwissenschaftlicher Genderforschung. Doch auch durch vielfältige Kooperationen mit profilierten Forscherinnen und Forschern aus anderen Fachgebieten oder anderen Hochschulen existiert ein lebendiger Austausch weit über die Grenzen Hannovers hinaus. Dass all dies der Lehre an der HMTMH zugutekommt, versteht sich beinahe von selbst: So wird der Schwerpunkt „Musik und Gender“ des Master-Studiengangs Musikforschung und Musikvermittlung weitgehend vom fmg betreut.

Wer sich mit eigenen Augen überzeugen, die Arbeit des fmg kennenlernen und Geburtstag feiern möchte, ist am 11. November 2011 ab 16 Uhr zum Tag der offenen Tür herzlich eingeladen!

Verborgene Schätze

HMTMH und HAB kooperieren für interdisziplinäres Vorzeigeprojekt in der Musikvermittlung.

Musik ist keine Kunstform der Schaulust, sondern der Hörlust. Und doch ist Musik, aufgeschrieben oder gedruckt in Büchern, oftmals von großer Schönheit. Diese Spannung zwischen verklingender Musik und ihrer Verewigung im Speicher des Buches ist Thema der Ausstellung „verklingend und ewig. Tausend Jahre Musikgedächtnis 800–1800“, die vom 4. September 2011 bis 26. Februar 2012 in der Bibliotheca Augusta in Wolfenbüttel zu sehen ist. Die Leitfrage der Ausstellung lautet: Wie kommt Musik ins Buch und wieder heraus?

Die konkrete Auswahl der Exponate geht zurück auf eine Summer School: Unter Leitung von Dr. Sven Limbeck (HAB), Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman und Dr. Katrin Eggers (HMTMH) erarbeiteten Stipendiatinnen und Stipendiaten des strukturierten Promotionsprogramms „Erinnerung – Wahrnehmung – Bedeutung. Musikwissenschaft als Geisteswissenschaft“ im Juli 2010 Konzepte für einzelne Ausstellungsbereiche und verfassten Beschreibungen zu ausgesuchten Exponaten. Limbeck, Rode-Breyman und Eggers entwickelten gemeinsam die Ausstellungskonzeption sowie einen begleitenden Katalog. Zudem erarbeitete eine Gruppe IJK-Studierender gemeinsam mit Katrin Eggers ein in die Ausstellung eingebundenes Multimedia-Projekt. Da „verklingend und ewig“ auch danach fragt, wie der Notentext zu Klang wird, wurde von dem Mädchenchor Hannover (Leitung: Gudrun Schröfel) und dem Knabenchor Hannover (Leitung: Jörg Breiding) eine CD mit Musik aus der Entstehungszeit der Herzog August Bibliothek eingespielt.

Zwischen dem 6. und 8. Januar 2012 werden rund 20 Studierende des Masterstudiengangs Lehramt an Gymnasien Teile ihres Teacher Trainings in der HAB abhalten. In Kooperation mit Prof. Guido Heidloff, Musiktheorie, und einer Expertin für Alte Musik sowie inhalt-

lich abgestimmt auf andere curriculare Bausteine wird das fünfwöchige Fachpraktikum unter dem Thema „Gar nicht verstaubt! – Musik im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu“ vorbereitet. Als Höhepunkt findet am 10. März 2012 ein großes Abschlusskonzert mit Studierenden, Schülerinnen und Schülern in der Dreifaltigkeitskirche Hannover statt.

Ein weiteres Verbindungsglied zwischen HAB und HMTMH ist Heinrich Schütz. Im Rahmen des Internationalen Heinrich-Schütz-Festes, das zwischen dem 29. September und 3. Oktober in Hannover stattfand, konnte die Ausstellung „verklingend und ewig“ besucht werden, in der von Schütz eigenhändig korrigierte Drucke seiner Werke zu sehen sind. Teil des Schütz-Festes war u.a. das von Katrin Eggers in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Walter Werbeck (Greifswald) organisierte internationale wissenschaftliche Symposium „Heinrich Schütz und die Musik an niedersächsischen Welfenhöfen“ am 30. September 2011, das die musikalischen Produktionen und Funktionen von Schütz, Praetorius u.a. ebenso beleuchtete wie Fragen aristokratischer, geistlicher und bürgerlicher Musik- und Kulturpolitik.

Im Rathaus, in der HMTMH, der Marktkirche und beim Knabenchor Hannover konnte darüber hinaus im September eine von Studierenden mit ihren Schüler/-innen gestaltete Ausstellung zum (Hoch-)Schulprojekt „Jugend-Schütz-Musik“ besichtigt werden. „Knabenchor damals und heute“, „Kindheit und Jugend – Schule – Leben“ und „Die Musik des Heinrich Schütz“ waren die Themen, die sich aus einem Musikpädagogik-Seminar (Prof. Dr. Hans Bäbeler, Prof. Klaus-Jürgen Etzold) und dem damit verbundenen Unterrichtsprojekt für die Klassen 7, 9 und 11 ergeben hatten. Die Schul- und Kulturdezernentin Marlis Drewermann, Arno Paduch sowie Prof. Dr. Hans Bäbeler sprachen zur Eröffnung im Rathaus am 28. September, die musikalisch vom Knabenchor Hannover umrahmt wurde.



„Elternbriefe Musik“ in Hannover initiiert

Singen mit Kindern soll durch neues Angebot gefördert werden.

Am 11. Juli 2011 wurde an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover der Grundstein für ein besonderes Projekt gelegt: Die „Elternbriefe Musik“ sollen ab Winter 2011/12 über Meilensteine in der kindlichen Entwicklung informieren, Hintergrundinformationen zu geeigneten Formen des Musizierens mit Kindern geben und weitergehende Literaturhinweise liefern.

Ausgangspunkt für die „Elternbriefe Musik“ ist die Überzeugung, dass gemeinsames Singen die kindliche Entwicklung vielfältig unterstützt. Die „Elternbriefe Musik“ wollen Eltern informieren und ihnen Mut machen, bereits im frühesten Alter mit ihren Kindern zu singen. Es wird thematisiert, wie eng die Themen Musikalisierung und kindlicher Spracherwerb miteinander in Verbindung stehen und wie essentiell Sprachkompetenz für die Teilnahme am Bildungssystem ist. Auch die Bedeutung von Bewegung nach Musik für eine gesunde Entwicklung der Kinder soll beleuchtet werden.

In den vergangenen Jahren wurde in vielen wissenschaftlichen Studien auf die Bedeutung des Musizierens für die kognitive, soziale und psychische Entwicklung von Kindern hingewiesen. In unserer Gesellschaft nimmt aber das aktive Singen und Musizieren in Familie, Kindergarten und Schule eine immer untergeordnetere Bedeutung ein. Laut einer im Januar 2010 vom Nachrichtenmagazin Focus veröffentlichten Studie glauben 81 Prozent der 18- bis 24-Jährigen, dass sie nicht singen können (Quelle: apd/felt, 2010).

Die „Elternbriefe Musik“ sind ein nicht kommerzielles Angebot für alle Eltern, richten sich aber gleichermaßen auch an Erzieherinnen und Erzieher in

Krabbelgruppen und Kindergärten. Zur Erstellung der Elternbriefe wird derzeit ein qualifiziertes Redaktionsbüro an der HMTMH eingerichtet. Eingebettet in das Institut für musikpädagogische Forschung unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Riemer werden die „Elternbriefe Musik“ von führenden Autoren der Bereiche Entwicklungsphysiologie und -psychologie, Pädagogik, Musikerziehung und Stimmbildung verfasst. Die Projektleitung verantwortet Prof. Dr. Hans Bäßler. Es ist angedacht, den Studierenden der Schulmusik und der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung in Hannover die Möglichkeit der Mitarbeit zu geben. Über Unabhängigkeit und Qualität der „Elternbriefe Musik“ wacht ein Kuratorium, welches sich aus prominenten Vertretern der beteiligten Wissensgebiete zusammensetzt.

Die „Elternbriefe Musik“ sollen sowohl online wie gedruckt erscheinen und werden Kommunen zur Weitergabe an junge Eltern angeboten. Eine Übersetzung ins Türkische und Englische ist vorgesehen. Die erste Ausgabe wird voraussichtlich im Winter veröffentlicht werden.

Die finanziellen Mittel kommen aus den „Liedprojekten“, initiiert vom SWR2 und Carus Verlag, einem Benefizprojekt für das Singen mit Kindern. Die langfristige Finanzierung und Weiterentwicklung des Projekts wird durch die Unterstützung von Stiftungen sichergestellt. Die Hannoversche Allgemeine Zeitung wird das Projekt begleiten, indem sie wöchentlich auf ihrer Website ein Angebot bereitstellt, bestehend aus Informationen, Noten und Übebeispielen für junge Eltern.

Kontakt: elternbriefe@hmtm-hannover.de

ZEHN FRAGEN AN ...

Ewa Kupiec

Neue Professorin
für Klavier an der HMTMH

Was bedeutet Musik für Sie?

Musik gibt mir Halt und Sinn in diesem Leben.

Welche CD oder Schallplatte haben Sie sich zuletzt gekauft?

Gloria Chen mit Klaviersolowerken von Lutoslawski und Salonen.

Was verbinden Sie mit der HMTMH?

Tolle Klavierlehrende und fantastische Studierende.

Welches ist Ihre einprägsamste musikalische Kindheits-erinnerung?

Mein erstes Orchesterkonzert, welches ich als Dreizehnjährige in Kattowitz hörte.

Welches ist Ihre Lieblings-Klaviermusik?

Das, was ich gerade spiele :)

Auf welches Stück Kultur könnten Sie nicht verzichten?

Ich muss regelmäßig in Konzerte gehen und hören. Darauf kann ich nie verzichten.

Womit verbringen Sie Ihre Zeit, wenn Sie nicht arbeiten oder musizieren?

Ich mache gerne Sport – Fahrrad, Joggen, Yoga. Ich liebe Kino.

Neben welchem Menschen würden Sie gern einmal im Flugzeug sitzen?

Neben Pema Chodron, sie ist eine buddhistische Nonne.

Worauf freuen Sie sich in Hannover?

Auf die tolle Arbeit mit Pianisten, Kollegen und den Studierenden.

Beschreiben Sie sich in 3 Worten.

Kosmopolitin, offen, lacht gerne.



Zur Person

Die Polin Ewa Kupiec (47) studierte u. a. in Kattowitz, an der Warschauer Chopin-Akademie sowie der Londoner Royal Academy of Music. 1992 gewann sie den ARD-Musikwettbewerb (Kategorie Duo Klavier/Cello). Eng verbunden ist die international erfolgreiche Konzertpianistin mit der Musik Frédéric Chopins und anderer polnischer Komponisten. Besonderes Augenmerk gilt aber auch der zeitgenössischen Musik. 2005 führte sie erstmalig das wiederentdeckte 1. Klavierkonzert von Schnittke mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester im Berliner Konzerthaus auf, dem im September 2006 die Einspielungen des 2. Klavierkonzerts und des Doppelkonzerts folgten. In ihren Rezital- und Kammermusik-Programmen finden sich regelmäßig zeitgenössische Werke. Verschiedene Komponisten haben ihr Werke gewidmet.

Zwischen Kultur und Ökonomie

Wertschätzung von Musik in der Schule Forschungsprojekt PLAY FAIR – RESPECT MUSIC vor dem Abschluss

1. Was war PLAY FAIR – RESPECT MUSIC?

Das 2008 ins Leben gerufene Forschungsprojekt PLAY FAIR – RESPECT MUSIC war eine Kooperation zwischen dem Bundesverband Musikindustrie, dem Verband Deutscher Schulmusiker und der HMTMH. Im Rahmen dieses Projekts wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Bäßler (Institut für musikpädagogische Forschung) zwei Strategien verfolgt: Zum einen wurde die Wertschätzung von Musik bei Schülerinnen und Schülern sowie Musiklehrerinnen und Musiklehrern erforscht, zum anderen Fortbildungsangebote für Lehrende angeboten, die zu musikwirtschaftlichen Fragen unter sozialen und ethischen Gesichtspunkten informierten.

2. Welche Ergebnisse wurden erarbeitet?

Die Studien des Forschungsprojektes erstreckten sich auf Befragungen von circa 1.000 Schülerinnen und Schülern (13–17 Jahre), circa 200 Musiklehrerinnen und -lehrern sowie auf eine Inhaltsanalyse der Lehrpläne aller Bundesländer für das Schulfach Musik.

Es zeigte sich, dass sich die Bedeutung von Musik für Jugendliche vor allem durch eine hohe Nutzdauer ausdrückt. Allerdings sind Jugendliche nicht in gleichem Maße bereit, Geld für Musik auszugeben. Daher suchen sie verschiedene, mitunter auch illegale Wege, sich ihre Musik zu beschaffen. Die Wertschätzung von Musik bei jugendlichen Schülern ist also ambivalent: Musik nutzen: Ja! Für Musik bezahlen: Nein!

Die Analyse der Lehrpläne hat gezeigt, dass in allen Bundesländern eine Beschäftigung mit wirtschaftlichen Aspekten von Musik vorgesehen ist. Dabei ist insgesamt das ganze Spektrum der Entstehung und Verbreitung von Musik vertreten: angefangen bei der Musikproduktion, über Vermarktungsaspekte und die Struktur des Musikmarktes bis hin zu urheberrechtlichen Fragen.

Gleichzeitig ist diese wirtschaftliche Thematik den

Musiklehrerinnen und -lehrern eher fremd. Sie scheinen mit der medialen Entwicklung – gerade auch in puncto Musiknutzung und -beschaffung – eher fachlich überfordert zu sein. Dementsprechend niedrig ist ihre Bereitschaft, zum Thema zu unterrichten. Hinzu kommt, dass diese Inhalte im Studium der Musiklehrerinnen und -lehrer so gut wie gar nicht thematisiert wurden, sie also nicht auf ein zentrales gesellschaftliches Thema vorbereitet sind, obwohl es bereits in den Lehrplänen verankert ist.

3. Welche Handlungsoptionen leiten sich daraus ab?

Die Studienergebnisse zeigen, dass die Thematik „Entstehung und Verbreitung von Musik“ im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext wichtig für den Musikunterricht ist. Da die Lehrerinnen und Lehrer dieser Thematik jedoch eher fremd gegenüberstehen, ist es dringend notwendig, die Curricula der Studiengänge Lehramt Musik zu überarbeiten: Die Diskrepanz zwischen Lehrplänen und Studienordnungen muss aufgehoben werden. Denn nur, wenn Lehrerinnen und Lehrer sich mit der Frage nach der wirtschaftlichen Seite von Musik beschäftigen können und wollen, kann dies auch bei den Schülerinnen und Schülern ankommen.

4. Was bleibt nach Ende des Projekts?

Das Projekt PLAY FAIR ist zwar beendet, die Erkenntnisse und Informationen bleiben aber erhalten. Auf der Internetseite www.playfair-music.de stehen Informationsmaterialien sowie Unterrichtsmaterialien und Studienergebnisse zum kostenlosen Download bereit. Darüber hinaus werden Empfehlungen für Literatur und Unterrichtsmaterialien gegeben. Weiter wird die Website auf Fortbildungskongresse und Tagungen hinweisen.

Die detaillierten Forschungsergebnisse können in der Dissertation „Der Wert von Musik in der Schule“ von Daniel Reinke nachgelesen werden.



KURZ GEMELDET



Alfred Brendel an der HMTMH

Zur großen Freude der HMTMH hat Alfred Brendel die Hochschule zwischen dem 28. und 31. Mai 2011 besucht. Der Pianist gab im Rahmen des Kammermusikfestivals! 2011 einen Meisterkurs und hielt vor den ausverkauften Rängen des Richard Jakoby Saals einen Vortrag unter dem Titel „Licht- und Schattenseiten der Interpretation“.

Fast 60 Jahre währte Alfred Brendels beispiellose Pianistenkarriere. Als Erster hatte er das Klavierwerk Beethovens in seiner Gesamtheit aufgenommen. An der Etablierung der Schubert-Sonaten und des Klavierkonzertes von Schönberg ins Konzertrepertoire war der Träger des „Gramophone Lifetime Achievement

Award“ ebenso maßgeblich beteiligt wie an der Rehabilitation der Klavierwerke Liszts. Sein letztes Konzert gab der heute 80-Jährige am 18. Dezember 2008 mit den Wiener Philharmonikern. Den letzten Klavierabend in Hannover spielte er am 14. Dezember 2008.

Gegenstand des Meisterkurses waren Werke von Ludwig van Beethoven. Unter großem öffentlichem Interesse unterrichtete Alfred Brendel das renommierte Almandin Quartett, den Pianisten Aaron Pilsan sowie das Duo Christine Rauh, Violoncello, und Johannes Nies, Klavier. Den Abschluss bildete ein Konzert der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Kammermusik.

Schauspiel in der MHH-Kinderklinik

Schauspiel-Studierende der HMTMH haben am 1. Juni 2011 eine szenische Märchenvorstellung in der Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover gegeben. Das erste Studienjahr spielte für die jungen Patientinnen und Patienten Szenen aus „Der Wolf und die sieben Geißlein“, „Die Bremer Stadtmusikanten“ und „Der gestiefelte Kater“. Kinder, die aufgrund ihrer Krankheit nicht zu den Aufführungen kommen konnten, erhielten im Anschluss Besuch auf den Stationen.



Die für die angehenden Schauspielerinnen und Schauspieler wichtige Einheit hat einen festen Platz im Studienverlauf und nennt sich „Theater im sozialen Raum“. Dabei ist die MHH bereits die dritte Klinik, die zur Bühne wird: Bereits

seit fünf Jahren spielen HMTMH-Studierende an der Berliner Charité, seit dem vergangenen Jahr an der Kinderklinik Hamburg.

Großer Erfolg beim ARD-Musikwettbewerb 2011

Eine besondere Auszeichnung für die HMTMH: Die ersten drei Preise des ARD-Musikwettbewerbs in der Kategorie Klavier gingen 2011 an Alexej Gorlatch, Tori Huang und Da Sol Kim. Die drei hannoverschen Studierenden haben mit dieser herausragenden Leistung einen großen Erfolg erzielt – und gleichzeitig den international hervorragenden Ruf der Klavierausbildung an der HMTMH auf eindrückliche Art manifestiert.

Der 23-jährige Alexej Gorlatch, ehemaliger IFF-Schüler und jetziger Student in der Klasse von Prof. Karl-Heinz Kämmerling, konnte den 1. Preis und den Publikumspreis erzielen. Die Amerikanerin Tori Huang aus der Klasse von Prof. Arie Varie erhielt den 2. Preis. Der Koreaner Da Sol Kim erspielte den

3. Preis in der Kategorie Klavier. Er studiert ebenfalls bei Prof. Kämmerling an der HMTMH.

Der 60. ARD-Musikwettbewerb wurde vom 29. August bis 16. September in München ausgetragen. Insgesamt wurden zum diesjährigen Musikwettbewerb 184 junge Musikerinnen und Musiker aus 32 Ländern und fünf Kontinenten zugelassen. Axel Linstädt, der künstlerische Leiter des Musikwettbewerbs, resümiert: „Im 60. Jahr seines Bestehens ist der ARD-Musikwettbewerb lebendiger denn je, was sich – und das freut mich besonders – am enormen Publikumszuspruch zeigt. Zum Glück waren wir mit dem Klavierfinale in der Philharmonie, der Herkulesaal wäre mit seinen 1.270 Plätzen deutlich zu klein gewesen.“

Hilfe für Fukushima-Opfer

Die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sammelte Spenden für die Opfer der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima. Im Zuge des Soirée-Konzerts „Für Japan“ (29. April 2011), der Hochschulorchesterkonzerte (19. bis 21. Mai 2011) sowie durch Zuwendungen auf das Konto der Deutsch-Japanischen Gesellschaft kamen insgesamt 2.085,32 Euro zusammen.

Japanischen Lehrenden und Studierenden der Hochschule war es ein besonderes Anliegen, mit einer musikalischen Soirée Gelegenheit zum Nachdenken und Innehalten zu bieten. Auch der Japaner Eiji Oue leitete die Orchesterkonzerte mit bewegenden Worten ein. Der Choral „Näher mein Gott zu Dir“, bis zum „Untergang der Titanic“ wieder und wieder als Zeichen der Hoffnung gespielt, wurde dem großen Konzertabend vorangestellt.

Deutschlandstipendium: Engagieren Sie sich!

Mit der Beteiligung am Deutschlandstipendium leistet die HMTMH ihren Beitrag zur Förderung talentierter Studierender und zur Stärkung des Standortes Deutschland. Das einkommensunabhängige Deutschlandstipendium unterstützt begabte Studierende aller Nationalitäten, wobei ausdrücklich nicht die Eliteförderung, sondern eine Begabtenförderung im Vordergrund steht. Die Förderhöhe beträgt im Regelfall 300 Euro pro Monat über eine Dauer von zwei Semestern.

Noch in diesem Jahr können insgesamt sechs Stipendien vergeben werden, sofern die Gegenfinanzierung gesichert ist: Die Neuerung im System der Studienfinanzierung hat den Leitgedanken, dass die Hochschule die Hälfte der Stipendiengelder von privaten Förderern und der Wirtschaft einwirbt, die durch Mittel vom Bund in gleicher Höhe aufgestockt werden.

Welche Formen der Unterstützung möglich sind, erfahren Sie auf Anfrage im Präsidialbüro.
Telefon: 0511-3100-231,
E-Mail: praesidialbuero@hmtm-hannover.de

Willkommen Zuhause.



HANNOVER

Hausmarke.
Eine Karte. 123 Vorteile.



1. Hauptwohnung im Bürgeramt anmelden
2. Hausmarke ausstellen lassen
3. Vorteile genießen

www.hannover.de/hausmarke

Schöner wohnen für wenig Geld
Sondertarife für PKW-Anmietung
Top-Angebote für Mode und Styling
Nightlife zum kleinen Preis
Rabatte auf Druck und Kopien
Günstig ins Theater
... und noch viel mehr!



In Kooperation mit: Studentenwerk Hannover, Leibniz Universität Hannover, Fachhochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule für Musik, Theater und Medien, GISMA Business School, Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover, Kommunale Fachhochschule für Verwaltung, ASTA Uni Hannover, ASTA FHH, ASTA MHH, ASTA TiHo, ASTA HMTM
Eine Initiative von: Landeshauptstadt Hannover und Hannover Marketing & Tourismus GmbH

Sechsstellige Förderung durch Pro Niedersachsen

Zwei Forschungsvorhaben der HMTMH aus den Bereichen Musikpsychologie und Musikethnologie erhalten Fördermittel in jeweils sechsstelliger Höhe aus dem Programm Pro*Niedersachsen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Unter Leitung von Prof. Reinhard Kopiez forscht Friedrich Platz M.A. bis Mai 2013 zum Thema „Musiker auf der Bühne: Analyse des Auftrittsverhaltens am Beispiel des Internationalen Violinwettbewerbs Hannover“. Zwei Punkte unterscheiden das Projekt von allen bisherigen Studien: Erstens wird der Zeitabschnitt vor dem eigentlichen Spielbeginn untersucht, da vermutet wird, dass diese erste Phase die spätere Bewertung des Spiels beeinflusst. Zweitens wird ein natürlicher Korpus von videografierten Auftritten des Internationalen Violinwettbewerbs 2009 in Hannover

verwendet – eine einmalige Sammlung hochwertiger natürlicher und glaubwürdiger Musikauftritte.

Das 2009 an der Stiftung Universität Hildesheim gegründete „Center for World Music“ (CWM) bildet in Kooperation mit der HMTMH das Zentrum eines Netzwerks niedersächsischer musikethnologischer Archive und Sammlungen. Das aktuelle Forschungsprojekt von Prof. Dr. Raimund Vogels und seines Mitarbeiters Dr. Michael Oehler (Laufzeit bis April 2014) möchte die Erschließung der Sammlung „Music of Man Archive“ fortsetzen und darüber hinaus die im CWM beheimateten Sammlungen mit Tonträgern, Bildträgern, Büchern und Musikinstrumenten samt digitalem Content interaktiv miteinander verknüpfen. Ziel des Projekts ist ein neuartiges Katalog- und Datenbanksystem.

Musikkindergarten feierlich eröffnet

In Anwesenheit von Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen, MdB, wurde am 16. Mai 2011 im hannoverschen Zooviertel der erste Musikkindergarten der HMTMH eröffnet. Die gelungene Zusammenarbeit der Hochschule mit der katholischen

Kirche St. Elisabeth ermöglicht diese für die Stadt modellhafte Einrichtung. „Der Musikkindergarten fördert Kinder musikalisch und bildet gleichzeitig angehende Pädagoginnen und Pädagogen studienbegleitend aus. Eine wunderbare Synergie“, befindet Hochschulpräsidentin Professorin Dr. Susanne Rode-Breyman.

Musikpraxis zum Bildungsinhalt zu machen ist Leitidee des zunächst auf drei Jahre angelegten Modellprojekts. „Neben der Freude, die Musik auslöst, unterstützt das gemeinsame Musizieren als Teil der Früherziehung die Entwicklung der kognitiven und sozialen Kompetenzen der Mädchen und Jungen. Musikunterricht für alle Kinder, unabhängig von der Herkunft, stärkt so auch ihre späteren Teilhabemöglichkeiten“, stellte Dr. Ursula von der Leyen, MdB, in der Gellertstraße heraus.

Die hannoversche Walter und Charlotte Hamel Stiftung, vertreten durch ihren Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Haferkorn, ermöglicht für zunächst 36 Monate die Anschaffung von Arbeitsmitteln und die Finanzierung der Lehrkräfte.



Studienstiftung: Vorspiel in Hannover

Die HMTMH war im Juli 2011 Gastgeberin für das Auswahlverfahren der Studienstiftung des deutschen Volkes im Bereich Schauspiel und Tanz. Als eine von sechs neuen Schauspielstipendiatinnen und -stipendiaten wurde Maïke Jüttendonk aus dem dritten Studienjahr der HMTMH ausgewählt. Als Mitglied der Jury war der hannoversche Schauspielprofessor Titus Georgi berufen worden. Insgesamt hatten die Leiterinnen und Leiter der Schauspiel- und Tanzhochschulen 42 Kandidatinnen und Kandidaten zur Förderung vorgeschlagen. Neben künstlerischer Begabung – demonstriert durch die Präsentation von Szenen und eigenen Arbeiten – war die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber ein weiteres Auswahlkriterium.

www.studienstiftung.de

Neue Räume für Alte Musik und EZJM

Im April 2011 hat das Europäische Zentrum für Jüdische Musik der HMTMH seine Arbeit in der Villa Seligmann aufgenommen und die bereits fertiggestellten Räume in der zweiten Etage bezogen. Das zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaute Gebäude in der Hohenzollernstraße – ein herausragendes Zeugnis der bürgerlichen jüdischen Kultur in Hannover – wird derzeit zu einer Begegnungsstätte umgebaut, in der die sakrale jüdische Musik sowie die jüdische Musikgeschichte als Zeugnis jüdischen Lebens und Geistes dokumentiert, erforscht und dargestellt werden soll.

Die Aktivitäten des Instituts für Alte Musik indes werden seit dem Wintersemester 2011/2012 im Gebäude Plathnerstraße 35 konzentriert. In der Folge hat die Einrichtung, die sich als gemeinsames Dach für Projekte und Veranstaltungen, Kurse und Kooperationen versteht, auch den Veranstaltungsort von „Clavier zur Monatsmitte“ angepasst: Künftig wird die wertvolle Sammlung historischer Claviere und Flügel aus dem Zeitraum 1790 bis 1910 nach Möglichkeit im Kammermusiksaal Plathnerstraße 35 erklingen.



Deutscher Pianistenpreis für Amir Tebenikhin

Amir Tebenikhin aus der Klavierklasse von Prof. Karl-Heinz Kämmerling hat am 8. April 2011 in der Alten Oper Frankfurt den mit 20.000 Euro dotierten Deutschen Pianistenpreis des International Piano Forums Frankfurt (IPFF) gewonnen. Am 7. Juni 2011 wurde die HMTMH als ausbildende Hochschule geehrt: Maryam Maleki, Initiatorin des Preises und Mitglied des IPFF-Vorstands, übergab eine Frédéric-Chopin-Büste an Präsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman. Bis zur Vergabe der Auszeichnung 2012 wird das von der KPM Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin gestiftete Kunstwerk in der HMTMH verbleiben.

Neue Online-Angebote

Die musikwissenschaftlichen Disziplinen der HMTMH und das Hanover Music Lab informieren nun auch online über ihr vielfältiges Schaffen. Die Webpräsenz der Musikwissenschaft beinhaltet u. a. alle Details zum Studienangebot und zu den Teildisziplinen, Protagonisten sowie Veranstaltungsreihen. Das Hannover Music Lab, eine musikpsychologische Forschungseinrichtung, die sich mit der Wahrnehmung, dem Erleben sowie der kognitiven Verarbeitung und Wirkung von Musik beschäftigt, bietet Einblicke in Forschungsprojekte, Kongresse und Tagungen.

www.musikwissenschaft.hmtm-hannover.de
www.hml.hmtm-hannover.de

Das Liedschaffen Gustav Mahlers

VON PAUL WEIGOLD

Auf Initiative von Prof. Paul Weigold fanden sich vom 30. April bis 7. Mai 2011 Mitwirkende aus der Musikwissenschaft, den Instrumentalklassen und der Gesangsabteilung mit dem Publikum zu einer intensiven Auseinandersetzung über Mahlers Lieder zusammen. Anlass für die Veranstaltungsreihe „Das Liedschaffen Gustav Mahlers“ war der 100. Todestag des Komponisten.

Als Auftakt hatte die Präsidentin der HMTMH, Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann, für einen musikwissenschaftlichen Nachmittag Kollegen des Hauses sowie Gastreferenten aus Köln und Wolfenbüttel zusammengeführt, um die Lieder und ihre Texte aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Der geplante Meisterkurs mit KS Marjana Lipovsek aus Wien musste krankheitsbedingt leider kurzfristig

abgesagt werden. Erfreulicherweise gelang es Prof. Jan Philipp Schulze aber innerhalb kürzester Zeit, in Axel Bauni einen renommierten Dozenten für den Interpretationskurs zu gewinnen.

Herzstück der Reihe war die musikalische Umsetzung der Kompositionen im Richard Jakoby Saal. Jan Philip Schulze gestaltete gemeinsam mit Studierenden der Liedklasse ein Programm mit Klavierliedern aus „Des Knaben Wunderhorn“ und den „Frühen Liedern“. Unter der Leitung von Paul Weigold wurden die Kammerfassungen der „Lieder eines fahrenden Gesellen“ mit Marian Müller als Solist sowie die „Kindertotenlieder“, gesungen von Mareike Braun, dargeboten. Abschließend erklang Mahlers musikalisches Vermächtnis „Das Lied von der Erde“ in der Fassung von Arnold Schönberg mit Esther Choi, Alt, und Prof. Markus Schäfer, Tenor, begleitet vom ausgezeichneten Kammerensemble der HMTMH.

Entscheidung und Automatik im Komponieren der Gegenwart

VON STEFAN WEISS

Wozu sind Zwölftonreihen da? Warum überhaupt legen sich Komponistinnen und Komponisten solche und andere Fesseln an, noch dazu bei einer Kunst, die mehr als andere als Verkörperung von Freiheit erscheint? Solche Fragen kennt wohl jeder, der sich mit Neuer Musik kritisch auseinandergesetzt hat, und sie beschäftigen auch die Komponierenden selbst. Antworten suchte im Sommersemester 2011 die Vortragsreihe „Entscheidung und Automatik im Komponieren der Gegenwart“.

Die vielleicht nachdrücklichste Erkenntnis aus den acht Veranstaltungen war, dass die Arbeit mit algorithmischen, quasi automatisierten Entscheidungsprozessen in der Musik nicht zu „altern“ scheint, sondern auch die jüngsten Generationen noch umtreibt. Deutlich wurde das an den Vortragenden selbst, zu

denen Pioniere der Computerkomposition wie Gottfried Michael Koenig (Utrecht) und Klarenz Barlow (Santa Barbara) ebenso gehörten wie Benjamin Lang (Zürich), der noch vor wenigen Jahren selbst an der HMTMH studiert hat. In der Beschränkung, etwa im Umgang mit algorithmisch generierten Vorgaben, liegt eben eine starke Wurzel der Kreativität, wie der Vortrag der Musikwissenschaftlerin Elena Ungeheuer (Würzburg) nahelegte.

Der Arbeit mit dem Computer – ähnlich wie ehemals mit der Zwölftonreihe – ist dabei mehr als „Ich will Musik erfinden, die ich nicht kenne“, erklärte die Komponistin Julia Deppert-Lang, „und dabei den höchstmöglichen Grad an verstecktem Zusammenhang erzielen“.

Konzipiert wurde die Reihe, die gleichzeitig Teil eines Seminars war, gemeinsam von Joachim Heintz und Stefan Weiss.

Jenseits Aufklärung und next_generation 4.0

VON JOACHIM HEINTZ

Zur Veranstaltung „Jenseits der Aufklärung“ lud Incontri – das Institut für Neue Musik der HMTMH am 1. und 2. Juli 2011 in das Sprengel Museum Hannover ein. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Alte Musik brachten der Cellist Reynard Rott, die Flötistin Carin Levine sowie Studierende der HMTMH gemeinsam Musik der italienischen Komponisten Carlo Gesualdo (1566-1613) und Giacinto Scelsi (1905–1988) zu Gehör. Ein Gespräch mit Carin Levine zu Giacinto Scelsi schloss sich an. Joachim Heintz, kommissarischer Leiter des Instituts, hebt die erfreuliche Publikumsresonanz und die vitale Partnerschaft mit dem Sprengel Museum hervor: „Ich freue mich sehr, dass wir seit vielen Jahren immer neue Möglichkeiten für spannende Kooperationsprojekte finden.“

Bereits zwischen dem 15. und 19. Juni 2011 waren der Leiter des Elektronischen Studios der HMTMH sowie elf Studierende zu Gast bei der „next_generation 4.0“ am ZKM | Institut für Musik und Akustik in Karlsruhe. Zum vierten Mal seit 2005 bot das Treffen der elektronischen Hochschulstudios Nachwuchskomponistinnen und -komponisten im Feld elektronischer Musik eine Plattform, ihre Neuentwicklungen im Rahmen von Konzerten zu präsentieren. Weiterhin traten die Studierenden in den Dialog mit Gleichgesinnten und diskutierten ihre technologische und künstlerische Forschung in Symposium und Gesprächen. Am 17. Juni 2011 referierte Joachim Heintz zum Thema „Mitentwicklung freier Audio-Software durch Studierende und ihre Hochschulen“. Zwei Tage später konzertierte die Vertreterinnen und Vertreter der HMTMH im Medientheater.



Seit Generationen
verlässlicher Partner
Hannovers Musikwelt!

Spezialtransporte
von Flügeln & Pianos

D. Hoffmann

.....ob Kleinklavier oder Konzertflügel,
bei uns liegt Ihr Instrument in guten Händen.

Tel. (05 11) 6 47 98 76

D-30659 Hannover / Tollenbrink 18
Fax (05 11) 6 47 97 02

www.klavierhoffmann.de info@klavierhoffmann.de





Fördern, unterstützen – und Dank erhalten

FÖRDERKREIS &
der Hochschule für **MUSIK, THEATER** & **MEDIEN**
Hannover e.V.

Nicht immer erschließt sich der Zweck für Studierende im ersten Moment. Auch Konzertbesucher-/innen fragen gelegentlich noch: Wozu ein Förderkreis an der Hochschule für Musik, Theater und Medien? Was sind seine Aufgaben, warum sollte ich Mitglied werden?

Ein Engagement im Förderkreis der Hochschule kann vielfältig Freude bereiten, helfen und bereichern gleichzeitig. Überzeugen Sie sich – im **pressto** berichten stellvertretend vier Personen über ihre persönlichen Erfahrungen.

Ehrenamt im Vorstand

Wie viele unvergessliche Momente erlebt man beim Besuch von Opern-, Konzert- oder Theatervorstellungen? Nur selten hat der Besucher aber den harten Ausbildungsweg des Künstlers, der auf der Bühne steht, dem man zujubelt, den man bewundert, im Blick. Eben dieser Ausbildung widmet sich unsere Hochschule. Und dass diese Ausbildung nicht nur national, sondern gerade auch international einen hervorragenden Ruf genießt, ist (interessanterweise) in Hannover noch viel zu wenig bekannt. Aber nicht nur die Spitzenförderung liegt im Fokus dieser Hochschule, sondern genauso eine nachhaltige Breitenförderung. Das Schaffen einer Balance zwischen diesen beiden Aufgabenbereichen ist die große Ausbildungsverantwortung, die an der HMTMH wahrgenommen wird. So werden die Absolventinnen und Absolventen später nicht nur auf und in den internationalen Bühnen und Konzertsälen agieren, sondern auch an Musik- und Regelschulen, an Universitäten und in der Kultur- und Medienwirtschaft wirken.

Der beschriebenen Ausbildungsverantwortung fühlen sich Förderkreis und Stiftung verpflichtet – und damit auch ich persönlich, als Vorstandsmitglied. (...) Wir fördern Studierende mit ihren Talenten und Interessen, Projekte, die uns am Herzen liegen, und

die Hochschule als solche. Dies ist die Antriebsfeder, die hinter meiner Motivation für das Ehrenamt steht. Gleichzeitig motivieren die große Dankbarkeit und Freude der geförderten Studierenden.

Vom außerordentlichen Niveau des Studiums kann man sich in beinahe täglich stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen überzeugen, die gerade durch den Enthusiasmus der Studierenden und Lehrenden von besonderem Charme sind. Im Anschluss ergibt sich oft die Möglichkeit eines direkten Kontaktes mit den Studierenden und Lehrenden und Gespräche abseits des Bühnengeschehens werden möglich. So erhält man etwa einen sehr persönlichen Einblick in das Leben der Studierenden, lernt ihre Probleme und Sorgen kennen.

Zur Bewältigung von Hürden und (gerade finanziellen) Schwierigkeiten leisten Förderkreis und Stiftung ihren wichtigen Beitrag. Die Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg in die künstlerischen, wissenschaftlichen oder lehrenden Berufe, das Verfolgen ihrer Entwicklung sind nicht nur interessant, sondern ermöglichen auch einen offenen und breiten Blick fürs Leben über den Tellerrand hinaus.

Eva Ronczka-Schulze,
Mitglied des Vorstandes

Studierende bedanken sich

Lieber Förderkreis,

ich freue mich sehr über Ihre Zusage der Beihilfe! Ich bedanke mich dafür, dass Sie mich seit zwei Jahren in meinem Studium unterstützen. Die Beihilfe ist so wichtig für mich gewesen, da meine Familie im Ausland leider nicht in der Lage ist, mich vollständig finanziell zu unterstützen. Ohne Ihre Hilfe hätte ich in Hannover nicht glücklich studieren können!

Siying Liu,
Gitarre (China)

Während meines Studiums bekam ich nicht selten Unterstützung vom Förderkreis der HMTMH. Viele verstehen nicht, auf welche Schwierigkeiten ein Musiker in einem für ihn neuen Land stößt. Umso erfreulicher war es, auf Unterstützung und Verständnis bei scheinbar völlig fremden Leuten zu stoßen. Dank ihrer „Ungleichgültigkeit“ wird einem sowohl Hannover als auch Deutschland ein Stück verwandter.

Roman Yusipey,
Akkordeon (Ukraine)

Werden auch Sie Mitglied im Förderkreis e.V.

Ermöglichen Sie mit einer Mitgliedschaft jungen Studierenden eine ausgezeichnete und umfassende künstlerisch-wissenschaftliche Ausbildung und sich selbst unvergessliche musikalische und schauspielerische Erlebnisse.

Kontakt: Hilke Manthei,
Tel. 0511 3100-7213
E-Mail: foerderkreis@hmtm-hannover.de
www.freude-stiften.de

FÖRDERKREIS & MEDIEN
der Hochschule für **MUSIK, THEATER** Hannover e.V.



Bereichernde Momente für ein Mitglied

Mit dem für Förderkreismitglieder exklusiven Angebot der „Werkstattreihe“ wird Interessierten die Möglichkeit geboten, die Arbeit der Lehrenden mit ihren Studierenden hautnah zu erleben.

Im Januar 2011 veranstaltete Frau Professor Carol Richardson-Smith eine Übungsstunde mit mehreren Gesangsstudentinnen. Nach „Bögensingen“ zum Warmmachen wurde demonstriert, wie durch falsche Atemtechnik und Körperhaltung die Stimme gepresst und unfrei klingen kann – für die jungen Damen sicherlich nicht so leicht, das Gelernte falsch zu machen. Anschließend aber ließen sie die Luft aus den seitlichen Rippenbögen strömen und nicht (wie wir Laien glaubten) aus Brust oder Bauch – der Unterschied war beeindruckend. Weiter wurde vorgeführt, mit welcher Technik die Tragfähigkeit und die Lautstärke der Stimme verändert werden kann, ohne dass sich die Sängerin/der Sänger dafür anstrengen oder gar schreien muss.

Eineinhalb Stunden vergingen wie im Flug. Wir hatten nicht nur erlebt, wie diszipliniert gearbeitet werden muss, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Wir hatten auch etwas gelernt!

Für jeden, der nicht nur Ergebnisse sehen möchte, sondern auch daran interessiert ist zu erfahren, wie diese erarbeitet werden, bieten die Veranstaltungen der „Werkstattreihe“ eine tolle Gelegenheit. Nach und nach werden Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche der Hochschule ermöglicht. Man sollte diese Angebote so oft wie möglich nutzen!

Dieter Gebhardt,
Mitglied des Förderkreises

 **YAMAHA**

Ein „echtes“
Yamaha Akustik Piano
...auch für Ihre
stillen Momente



Mit dem Yamaha Silent-System verwandelt sich ein hochwertiges akustisches Klavier in ein Digital-Piano. So können Sie ungestört üben, ohne Ihre Familie und auch ohne die Nachbarn zu stören.

Dieses System ist für alle Yamaha-Instrumente verfügbar und ändert nichts an den herausragenden Vorzügen eines akustischen Klaviers oder Flügels, wie z. B. Ansprache durch mechanische Hämmer und Klangfülle eines Holzresonanzbodens. Wenn Sie das Silent-System aktivieren, werden die Saiten nicht mehr angeschlagen und Sie hören ein digital aufgenommenes Yamaha-Konzertflügel-Sample, das Sie je nach Bedarf über Kopfhörer oder über Aktiv-Boxen benutzen können.

Weitere Informationen und eine Videovorführung finden Sie unter <http://europe.yamaha.com/silent>

SILENT Piano™

Neue Gesichter an der HMTMH

Die Pianistin **Ewa Kupiec** hat zum 1. Oktober 2011 den Ruf auf die Professur für Klavier an der HMTMH angenommen. Sie tritt damit die Nachfolge von Matti Raekallio an, der die Hochschule zum Wintersemester 2010/11 verlassen hat, um zukünftig an der Juillard School, New York, zu lehren. Ausführliche Informationen zu ihrer Person findet man auf der Seite 25.

Frau **Sybille Schedwill** hat für das Wintersemester 2011/2012 einen Auftrag zur Verwaltung der Professur für Schauspiel erhalten.

Silja Stegemeier ist zum 1. Oktober 2011 mit der Verwaltung der Professur für Elementare Musikpädagogik an der HMTMH beauftragt.

Am 1. Oktober 2011 hat **Minh Nhat Vi Nguyen** ihr Freiwilliges Soziales Jahr Kultur im Bereich Marketing und Kommunikation angetreten.

Christopher Buschow ist seit dem 19. September 2011 befristet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft beschäftigt.

Ab 16. September 2011 ist **Anna Wolf** befristet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Musikpsychologie tätig.

Seit 15. September 2011 ist **Sarah Geber** befristet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft beschäftigt.

Der Violinist **Oliver Wille** hat zum 1. September 2011 den Ruf auf die neu geschaffene Professur für Streicherkammermusik angenommen. Ausgebildet wurde Oliver Wille u. a. an den Musikhochschulen in Berlin und Köln, der Indiana University Bloomington sowie dem New England Conservatory Boston. Zu seinen Lehrern gehörten Eberhard Feltz, Christoph Poppen, Mauricio Fuks und Ulf Wallin sowie Walter Levin und Mitglieder des Alban Berg- und Cleveland-Quartetts. Mit 14 Jahren gründete er das Kuss Quartett, welches seit dem Gewinn des internationalen Streichquartett-Wettbewerbs „Premio Borciani“ 2002 und der Nominierung für das „Rising Stars“-Programm 2003 eine intensive internationale Konzerttätigkeit verfolgt. Neben zahlreichen Meisterkursen unterrichtete Oliver Wille 2007 als Vertretung die Violinklasse von Mauricio Fuks an der Indiana University, 2010/11 betreute er

gemeinsam mit Walter Levin das „Graduate Quartet Program“ an der Musikhochschule Basel und gehörte zu den Kammermusiklehrern der Hochschule Karlsruhe.

Seit dem 1. September 2011 arbeitet **Grit Sommer** als Leiterin des Veranstaltungswesens an der HMTMH. Nach einem Gesangsstudium an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar und einem Studium der Kulturpädagogik an der Universität Hildesheim arbeitete Grit Sommer zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem interdisziplinären DFG-Forschungsprojekt der Entwicklungspsychologie der TU Braunschweig. Im Anschluss folgten Engagements als Dramaturgin für alle Sparten und als Theaterpädagogin an der Landesbühne Hannover und dem Theater für Niedersachsen. Zuletzt war Grit Sommer als Redakteurin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketing bei der NDR Radiophilharmonie Hannover zuständig.

Zum 1. September 2011 ist **Raphael Legrand** als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für musikpädagogische Forschung befristet tätig.

Dr. Volker Helbing ist am 11. August 2011 zum Professor für Musiktheorie an der HMTMH ernannt worden. Hier verwaltete er die Stelle bereits seit dem 15. April 2011. Der Karlsruher studierte in einem künstlerischen und instrumentalpädagogischen Diplomstudium mit Hauptfach Flöte in Hamburg, Freiburg und an der HdK (jetzt UdK) Berlin. Neben einiger Konzerttätigkeit im Bereich Neue Musik nahm er an Kontrapunktstudien bei Christoph Hohlfeld und Kompositionsseminaren von György Ligeti teil. Auf ein anschließendes Studium der Musiktheorie an der UdK Berlin (Hartmut Fladt und Gösta Neuwirth) sowie der Musikwissenschaft und Germanistik an der TU Berlin folgten Lehraufträge in Berlin, Bremen und Frankfurt/M., eine Lehrstuhlvertretung in Musikwissenschaft in Trossingen sowie eine halbe Gastprofessur für Musiktheorie an der UdK Berlin. Volker Helbing promovierte in Musikwissenschaft an der TU Berlin mit der Arbeit „Choreografie und Distanz. Studien zur Ravel-Analyse“ (Publikation 2008). Er ist Mitherausgeber des Bandes „Nonette“ bei der Eisler-Gesamtausgabe (Publikation 2011 geplant) und Gründungs- und zeitweiliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Musiktheorie.

Am 15. Juli 2011 wurde **Martin Neubauer** als Mitarbeiter in der Datenverarbeitung im Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin vertretungsweise eingestellt.

Caroline Cohrdes arbeitet seit dem 1. Juni 2011 befristet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für musikpädagogische Forschung.

Ebenfalls zum 1. Juni 2011 wurde die wissenschaftliche Mitarbeiterstelle in der Musikethnologie mit **Ricarda Kopal** befristet besetzt.

Katrin Franke arbeitet seit dem 16. Mai 2011 im Sekretariat des Instituts zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter.

Verabschiedet haben wir

Daniel Reinke verlässt die HMTMH zum 30. September 2011. Der wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen des Projekts „PLAY FAIR – RESPECT MUSIC“ am ifmpf beendet seine Tätigkeit mit einer Promotion zum Thema „Der Wert von Musik in der Schule“.

Zum 30. September 2011 endet die Tätigkeit von

Sae-Nal Kim, die vertretungsweise als Lehrkraft für besondere Aufgaben im IFF beschäftigt war.

Andrea Lieberknecht-Jensen und **Dag Jensen** haben die HMTMH zum 30. September 2011 verlassen und folgen einem Ruf der Hochschule für Musik München. Dag Jensen unterrichtete seit dem 1. Oktober 1997 als Professor für Fagott an der HMTMH. In kurzer Zeit hat er hier eine der führenden Fagottklassen in Deutschland aufgebaut. Seine Studierenden waren bei internationalen Wettbewerben und Probespielen sehr erfolgreich.

Andrea Lieberknecht folgte ihm zum 1. Oktober 2002 als Professorin für Flöte nach Hannover. Auch zu ihr meldeten sich schnell sehr begabte junge Flötistinnen und Flötisten aus dem In- und Ausland, sodass ihre Ausbildungsklasse in wenigen Jahren einen exzellenten Ruf besaß, und zahlreiche Erfolge ihrer Studierenden bei renommierten Wettbewerben und Probespielen ihre Fähigkeiten als Pädagogin noch unterstrichen. Beide Professoren haben mit ihren Ausbildungsklassen zum ausgezeichneten Ruf der HMTMH als Bläserhochburg maßgeblich beigetragen.



KSB INTAX

Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Notare

KSB INTAX

Lüerstraße 10-12
D-30175 Hannover
T +49 (0) 511.854 04-0
F +49 (0) 511.81 58 74

zentrale@ksb-intax.de
www.ksb-intax.de

Engagement auf hannoverschen Bühnen.



Verabschiedet haben wir

Uwe Gelowik, Leiter des Veranstaltungswesens, hat die HMTMH zum 30. Juni 2011 verlassen, um zukünftig als Leiter der Musischen Akademie Braunschweig zu wirken. Im Zeitraum Oktober 2001 – September 2007 hat er als Mitarbeiter des Büros für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das Künstlerische Betriebsbüro der ehem.

Hochschule für Musik und Theater Hannover geleitet. 2007 übernahm er nach einer Umstrukturierung die neu eingerichtete Leitungsfunktion des Veranstaltungswesens. Hier wirkte er koordinierend für alle Studierenden und Lehrenden in den Bereichen Bühne, Technik, Karten, Budget, Künstlervermittlung u. a.

Pensionierung

Carol Richardson-Smith und **Jeffrey Smith** wurden zum 30. September 2011 als Professoren im Gesangsbereich der HMTMH pensioniert.

Die Amerikanerin Carol Richardson-Smith unterrichtete seit 1989 erfolgreich im Bereich Operngesang. Zahlreiche ihrer Studierenden gehören heute zu gefragten Sängern und Sängerinnen an deutschen und internationalen Bühnen.

Jeffrey Smith erhielt den Ruf auf die Professur für Partienstudium im Jahr 1992. Über die gesamte Zeit seiner Tätigkeit an der HMTMH als Gesangsscoach und Lehrer im Fach Partienstudium war er ein besonders wertvoller Ratgeber für die Studierenden. Seine große Repertoirekenntnis war den jungen Sängerinnen und Sängern eine unschätzbare Hilfe auf dem Weg in den Beruf. Beide Professoren werden der Hochschule zunächst durch einen Lehrauftrag verbunden bleiben.

derem initiierte sie den Masterstudiengang „Kinder- und Jugendchorleitung“ in Hannover, wo sie ihr Wissen und ihre Kompetenz als Chorleiterin u. a. des Mädchenchors Hannover einbrachte. 1989 erhielt Gudrun Schröfel den Niedersächsischen Musikpreis, 2004 wurde sie mit dem Verdienstkreuz erster Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet. Sie wird der HMTMH durch einen Lehrauftrag erhalten bleiben.

Am 31. März 2011 wurde **Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer** pensioniert. Der Professor für Musikpädagogik war seit 1978 an der Hochschule beschäftigt. Hier wirkte er in vielen Gremien und Kommission der Hochschule aktiv mit, viele Jahre als Leiter der Schulmusikabteilung. Aufgrund seiner Mithilfe bzw. Initiative kam es u.a. zur Einrichtung eines Jazz/Rock/Pop-Studiengangs und des MIDI-Tonstudios sowie zur Gründung des Instituts für musikpädagogische Forschung, dessen Direktor er zwölf Jahre war. Teil seiner Forschungsarbeit war die Herausgabe des Schulbuches „Spielpläne“, welches seit Erscheinen 1984 regelmäßig neu aufgelegt wird. Kemmelmeyer setzte sich innerhalb und außerhalb (Präsident des Landesmusikrates Niedersachsen) der Hochschule stets für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Musikpädagogik und des Musiklebens ein.

Gudrun Schröfel wurde zum 31. März 2011 in ihrer Funktion als Professorin für Elementare Musikpädagogik pensioniert. Seit 1989 wirkte die ehemalige Studentin der HMT Hannover als Experte in der Verbindung von Stimmbildung und Chorleitung erfolgreich für die musikpädagogische Abteilung der Hochschule, von 1997 bis zu ihrer Pensionierung setzte sie sich zudem als Vizepräsidentin für die Belange der HMTMH ein. Unter an-

Prof. Vladimir Krainev verstarb am 29. April 2011 in Hannover. Der herausragende Pianist, umtriebige Juror und Pädagoge wirkte bis zuletzt an der HMTMH. Hier unterrichtete er seit 1992 Pianistinnen und Pianisten aus allen Teilen der Welt, darunter über 120 Preisträgerinnen und Preisträger bedeutender internationaler Wettbewerbe wie dem Rubinstein- oder dem ARD-Wettbewerb. Schülerinnen und Schüler veranstalteten am 17. Juni 2011 im Richard Jakoby Saal ein Gedenkkonzert zu Ehren ihres Professors, welcher in der russischen

Klaviertradition unter anderem bei Heinrich Neuhaus lernte.

Gesangsprofessorin **Waltraud Pusch** verstarb am 2. Juli 2011 in Hannover. Sie wirkte von 1984 bis zu ihrer Pensionierung 2007 im Studienfach Gesang/Oper an der ehem. Hochschule für Musik und Theater Hannover und betreute zahlreiche Lehramts- und Kirchenmusikstudierende. Am Mittwoch, den 5. Oktober 2011 fand im Kammermusiksaal der Plathnerstraße ein Gedenkkonzert statt.

Die HMTMH trauert um

Qualität setzt sich durch

Es gibt Menschen, die wollen Neues nicht hören. Alle Anderen werden eine Bereicherung in der Klaviermusik erfahren, wie es sie lange nicht gegeben hat.

Dank der Innovationsführerschaft von Schimmel.



SCHIMMEL



Klavierhaus
Meyer

Inhaber Jörg Hoffmann | Klavierbaumeister
Königstr. 9 A | 30175 Hannover | Telefon 05 11 / 34 34 73 | Fax 05 11 / 3 48 13 89
j.hoffmann@klavierhaus-meyer.de | www.klavierhaus-meyer.de

www.schimmel-piano.de

VORGEMERKT

Sofia Gubaidulina

Ein Fest zum 80. Geburtstag

Sie ist die bedeutendste Komponistin der Gegenwart und feiert 2011 ihren 80. Geburtstag: Sofia Gubaidulina, seit vielen Jahren eine der großen Stimmen in der Welt der zeitgenössischen Musik. Eine Festwoche, die in dieser Form einzigartig ist, ehrt die Künstlerin vom 9. bis 13. November 2011 in Hannover mit Konzerten und Rahmenveranstaltungen.

Professorin Elsbeth Moser (HMTMH) gab den Anstoß für ein Festival, welches im NDR Funkhaus und im Richard Jakoby Saal der Hochschule große Künstler/-innen (u. a. Anne-Sophie Mutter, das Szymanowski Quartet, Igor Levit, das Ensemble Resonanz, den Knabenchor Hannover, die NDR Radiophilharmonie unter Eivind Gullberg Jensen), gefragte Wissenschaftler/-innen und musikinteressierten Nachwuchs miteinander vereint. In Zusammenarbeit mit der NDR Radiophilharmonie, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Hannover, der Stiftung Niedersachsen und dem Musikland Niedersachsen veranstaltet die HMTMH im November vier Konzerte, ein wissenschaftliches Symposium, einen Kinoabend sowie zahlreiche Education-Programme. Kulturpartner ist NDR Kultur.

Am 12. November 2011 liegt der Fokus in der Hochschule: Im Rahmen eines Symposiums widmen sich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tagsüber in Vorträgen und Gesprächen der Künstlerin, ihrer Musik und den Prozessen des Komponierens. Vorträge halten Prof. Dr. Hubertus von Amelnunxen (Präsident der HBK Braunschweig), Dr. Heidi Zimmermann (Paul Sacher Stiftung Basel), Dr. des. Anja Städtler, Prof. Dr. Stefan Weiss (HMTMH) und Dr. Florian Heesch (HMTMH/Goethe-Universität Frankfurt). Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman und Prof. Dr. Melanie Unseld (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg/HMTMH) führen Gespräche mit Prof. Dr. Dorothea Redepenning (Universität Heidelberg) und Inna Klause (Georg-August-Universität Göttingen/HMTMH).

Am Abend werden im Richard Jakoby Saal Gubai-



dulinas „Streichquartett Nr. 3“, „Quasi Hoquetus“ und die „Galgenlieder à 5, 14 Stücke“ zu hören sein, außerdem eine Geburtstagsüberraschung der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik. Das um 20 Uhr beginnende Konzert wird von einem zeit.lupe-Gesprächskonzert mit dem Szymanowsky Quartet um 19 Uhr eingeführt.

Weitere Informationen: www.hmtmh.de

Karten: www.ndrticketshop.de



Impressum

Herausgeber, V.i.S.d.P.

Die Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman

Redaktion und Anzeigen

Melanie Bertram, Silke Reinhard

Fotos

Nico Herzog, Philipp Ottendörfer (S.7), Demetrius Fordham (S.25), Jaakko Kilpiäinen (S.42)

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Herausgeber und der Redaktion wider.

Anschrift der Redaktion

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Emmichplatz 1
30175 Hannover
0511/3100-281 oder -256
pressto@hmtm-hannover.de
www.hmtm-hannover.de

pressto erscheint in einer Auflage von 3.000 Stück zweimal im Jahr im 37. Jahrgang.

Inhalte des Magazins sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung oder Kopie ist nur mit Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Layout und Realisierung

Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG
Stiftstraße 2
30159 Hannover
www.madsack-agentur.de
Art Direction: Carina Peitsch
Produktion: Gina Patan

Druck

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Druckhaus Göttingen
Dransfelder Straße 1
37079 Göttingen

Die nächste Ausgabe des *pressto* erscheint zu Beginn des Sommersemesters 2012 im April 2012. Bitte erfragen Sie die genauen Termine sowie den Redaktions- und Anzeigenschluss bei der Redaktion. Anregungen, Themenvorschläge und Fragen nehmen wir gern telefonisch, via E-Mail und während eines persönlichen Besuchs in der Hochschule, Raum Zo5 oder Zo9, entgegen.

HÖCHSTER ANSPRUCH IN JEDER KLASSE



STEINWAY & SONS

Der Maßstab
für höchste Qualität.

Boston
PIANO

DESIGNED BY STEINWAY & SONS®

Das ideale Piano für
den gehobenen Standard.

Essex PIANO

DESIGNED BY STEINWAY & SONS®

Der Einstieg in
die Steinway Welt.

THE FAMILY OF STEINWAY-DESIGNED PIANOS



Schmiedestraße 8 · 30159 Hannover
Tel: 0511-30 18 77 - 32 · Fax: 0511-30 18 77 - 82
info@klavierhaus-doell.de · www.klavierhaus-doell.de